

OPFERFUNDE DER RÖMISCHEN KAISERZEIT AUS STREŽENICE, NORDWESTSLOWAKEI¹

K A R O L P I E T A 

Sacrificial Finds from the Roman Period from Streženice, Northwestern Slovakia. Two pits with artificially deformed and burnt parts of weapons, equipment, belts, metal vessels and other objects were found illegally on the Rudná hill near Streženice in north-western Slovakia. Additional research confirmed the finding situation, and a third grouping of objects was found. According to the analysis, the find belongs to the interface of the older and younger Roman period and represents the remains of ritual practices related to local warfare. The article mentions other similar deposits from the same period, found in the area of the Púchov culture (Blatnica) as well as in the Central Danube region, Moravia and Bohemia. These also include solitary finds of horse harnesses deposited in special places in the landscape.

Keywords: Slovakia, Roman period, 2.–3. c. A.D., weapons, parts of equipment, burning, artificial deformation, ritual practices, sacrificial offerings, depots.

EINLEITUNG

Die illegalen Aktivitäten von Hobbysuchern führen häufig zur Entdeckung, aber auch zur Entwertung von Objekten von beträchtlichem historischem Wert. Solche Funde verlieren einen Teil ihres authentischen Aussagewertes, und ihre Fundumstände müssen sehr sorgfältig geprüft werden. Bei außergewöhnlichen Objekten sollte jedoch das mögliche Risiko ungenauer Daten in Kauf genommen und versucht werden, sie zu bewerten und zu veröffentlichen.

Ende 2009 übergab ein unbekannter Mann dem Archäologischen Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften die Gegenstände, die er auf dem Rudná-Hügel in der Gemeinde Streženice im Bezirk Púchov gefunden hatte, zur Dokumentation. Der Autor des Artikels führte zusammen mit J. Somr am 5. März 2010 eine Untersuchung der Stätte durch, bei der an zwei Stellen Grabungsspuren gefunden wurden. In der mit Steinen vermischten Erde wurden kleine Fragmente von Bronzeblechen und eine verbrannte Eisenniete gefunden. In der Umgebung waren noch Spuren einer Metalldetektorsuche zu sehen.

Im Jahr 2021 wurden die Funde aus dieser Fundstelle dem Archäologischen Institut der SAW zur Verfügung gestellt, zusammen mit Fotos und einer Videoaufnahme, die den Prozess der Entdeckung und Bergung der Funde dokumentierten. Die Lokalisierung der Funde wurde auch durch Baummarkierungen und Koordinatenangaben auf dem mitgelieferten Plan erleichtert. Am 15. Juni 2021 wurde

eine neue Geländeerkundung durchgeführt. Ihr Ziel war es, die Fundumstände zu überprüfen und die unmittelbare Umgebung des Fundes zu erforschen.

Das Dorf Streženice befindet sich in der Nähe der Stadt Púchov im Nordwesten der Slowakei (Abb. 1). Der Berg Rudná bildet den Abschluss eines in West-Ost-Richtung verlaufenden Bergrückens westlich der Straße zwischen Streženice und der Ortschaft Štepnice, oberhalb der Mündung eines Seitenbachs in das Tal mit beiden Gemeinden. Der breite, abgerundete und mit Wiesen bedeckte Rücken ist auf der Ostseite erhöht und mit lichtem Buchenwald bewachsen (Abb. 2). Weiter östlich fällt der Hügel steil in ein Tal ab, wo am oberen Ende des Dorfes derzeit neue Häuser gebaut werden. Das Massiv des Hügels besteht aus Kalkstein. Direkt auf dem Gipfel im Wald befinden sich stellenweise größere Steine auf der Oberfläche. Eine Linie alter Schützengräben, wahrscheinlich aus dem Zweiten Weltkrieg, verläuft entlang des westlichen und südlichen Randes des Hügelplateaus. Bei der Oberflächenuntersuchung wurden keine neuen Suchspuren festgestellt, und es wurden keine Hinweise auf eine Besiedlung des Geländes oder der unmittelbaren Umgebung gefunden. Auf der kleinen Hügelkuppe wurde ein Netz von 40 × 40 m abgesteckt, das systematisch mit Detektoren untersucht wurde. Lediglich zwei Artefakte, ein Fragment eines Bronzeblechs und eine Pfeilspitze, wurden neben modernen Gegenständen, meist Munitionsfragmenten, gefunden. Anhand der Markierungen an den Bäumen und der Daten aus der eingereichten Dokumentation

¹ Diese Arbeit wurde von der Agentur VEGA im Rahmen der Forschungsprojektes Nr. 2/0043/22 „Archeologické pramene k včasnej dobe dejinnej a začiatku stredoveku v strednom Podunajsku“ und APVV-19-0563 „Mocenské centrá a ich zázemie v 8.–11. stor.“ unterstützt.

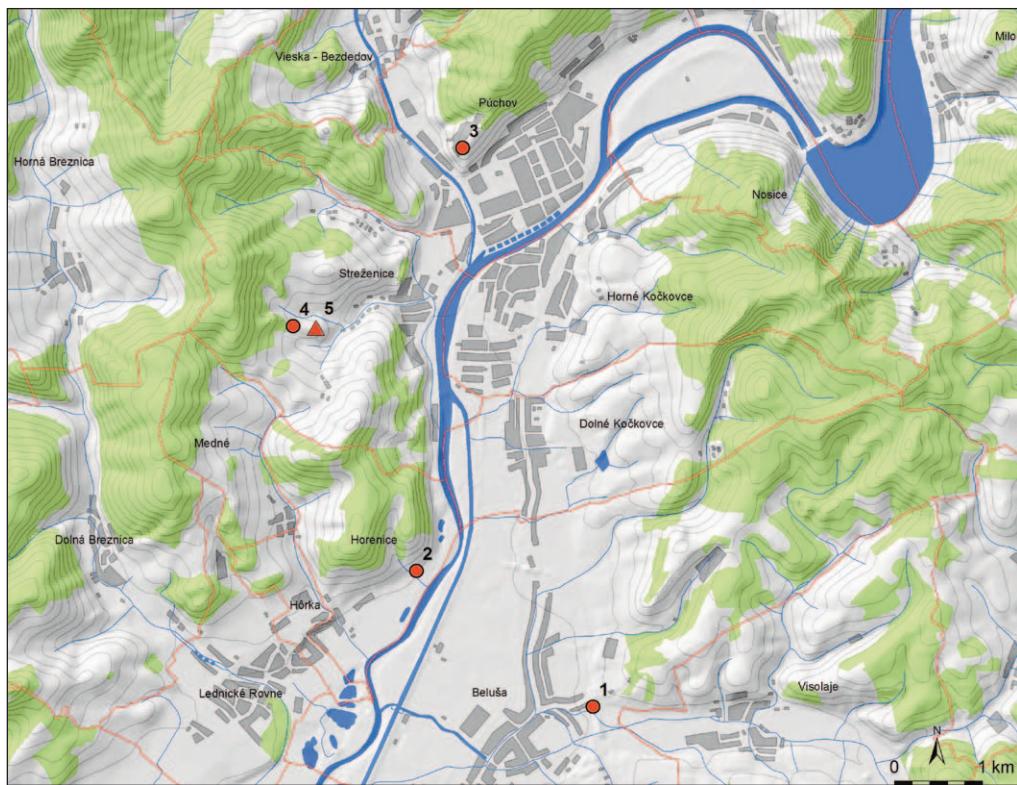


Abb. 1. Germanische Fundorte in Umgebung von Púchov. 1 – Beluša-Pechová; 2 – Horenice-Medzipotočie; 3 – Púchov-Skala; 4 – Streženice, Kote 426 m; 5 – Streženice-Rudná. Legende: Punkte – Siedlungen; Dreieck – Opferplatz. Graphik M. Bartík, K. Pieta.



Abb. 2. Streženice-Rudná. Blick auf die Fundstelle von Süden. Foto K. Pieta.



Abb. 3. Streženice-Rudná. Gipfel der Anhöhe mit markierten Fundgruppen (Objekten). Foto K. Pieta.

konnten die zwei Stellen der Fundkonzentrationen aus dem Jahr 2009 identifiziert und eingehend untersucht werden. Sie wurden als Objekt 1 und 2 bezeichnet. In einer Entfernung von 6 m westlich von Objekt 2 wurde eine weitere Fundansammlung entdeckt (Objekt 3; Abb. 3; 4).

Objekt 1

Die Vertiefung infolge der früheren Ausgrabung war bereits an der Oberfläche zu erkennen. Nach dem Abtragen des Deckbodens kam eine 30×30 cm große seichte Grube im Mutterboden zum Vorschein (Abb. 5: 1). Unter der Lehmfüllung wurden in 25 cm Tiefe kleine Fragmente von Eisenblechen gefunden. Nach den Angaben des Finders wurden in diesem Bereich zwei Stuhlsporen und Fragmente einer Schildfessel geborgen, die in der eingereichten Fundansammlung gut identifizierbar waren (Abb. 5: 2; 6). Aus der Verfüllung der Grube und ihrer unmittelbaren Umgebung wurden Bodenproben entnommen, doch konnten beim Schlämmen keine organischen Reste festgestellt werden.

1. Schildfessel aus Eisenblech mit erweiterten Enden, deformiert. Auf einer Seite hat sich eine Niete erhalten. Der mittlere Teil hat einen halbkreisförmigen Querschnitt. Eisen. Erhaltene L. 164 mm, mittlerer Dm. 22 mm. Abb. 6: 1.
2. Stuhlsporn mit spitz zulaufendem, feinkantigem Stachel. Die rechteckigen Seitenplatten sind an den Rändern mit doppelten Rillen verziert. Der Sockel des Stachels ist auf einer Seite verziert. Eisen. H. 45 mm, B. 38 mm. Abb. 6: 2.

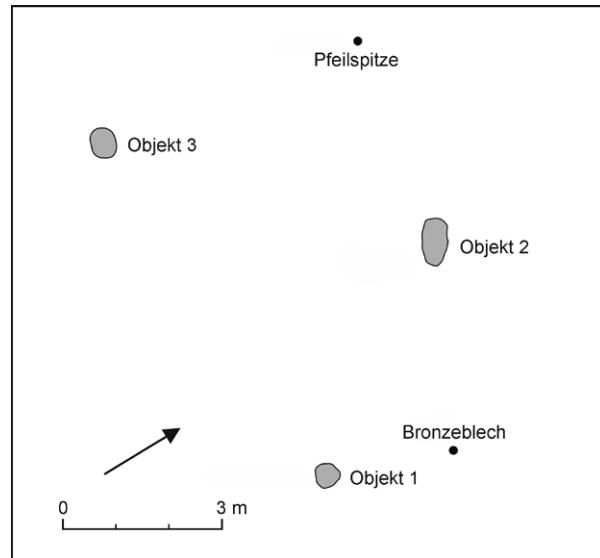


Abb. 4. Streženice-Rudná. Lage der Objekte 1–3. Graphik Š. Hritz.

3. Stuhlsporn mit spitz zulaufendem, feinkantigem Stachel. Die rechteckigen Seitenplatten sind an den Rändern mit doppelten Rillen verziert. Der Sockel des Stachels ist ebenfalls auf einer Seite verziert. Eisen. H. 42 mm, B. 35 mm. Abb. 6: 3.

Objekt 2

Nordwestlich von Objekt 1 wurde in einer Entfernung von 430 cm eine ovale SO – NW orientierte Grube mit 90×60 cm gefunden. Sie war in den gelben Lehmboden eingelassen, und ihre gestörte Füllung bestand überwiegend aus 20×30 cm großen Kalksteinen (Abb. 7: 1). Am Boden befanden sich in einer Tiefe von 30–40 cm mehrere Eisen- und Bronzefragmente, die aber offenbar nicht mehr in ihrer ursprünglichen Position lagen. Nach den Angaben des Finders wurden 2009 in diesem Objekt die Reste von zwei verbrannten Bronzegefäßen, ein Fragment eines Schildbuckels, ein Schwertscheidenortband, sechs Sporen, Gürtelteile, ein Messer, eine Pfeilspitze und eine Eisenfibel geborgen (Abb. 7: 2; 8–12). In einer geschlämmten Bodenprobe wurden keine organischen Reste gefunden.

1. Fibel mit gewölbtem Bogen, zylindrischem Kopf und nach oben gerichtetem Fuß mit massivem Knoten. Die Spirale mit äußerer Sehne hat sechzehn Windungen auf der zentralen Öse. Eisen, Kopf plattierte mit Silberfolie mit Filigran Dekor. L. 64 mm, B. der Windung 41 mm. Abb. 8: 1.
2. Messer mit fragmentarisch erhaltener kurzer Klinge und beidseitig abgesetztem Dorn. Eisen. Erhaltene L. 89 mm. Abb. 8: 2.



Abb. 5. Streženice-Rudná. Objekt 1. 1 – nach der Freilegung; 2 – Wiederherstellung des originalen Befundes. Foto K. Pieta.

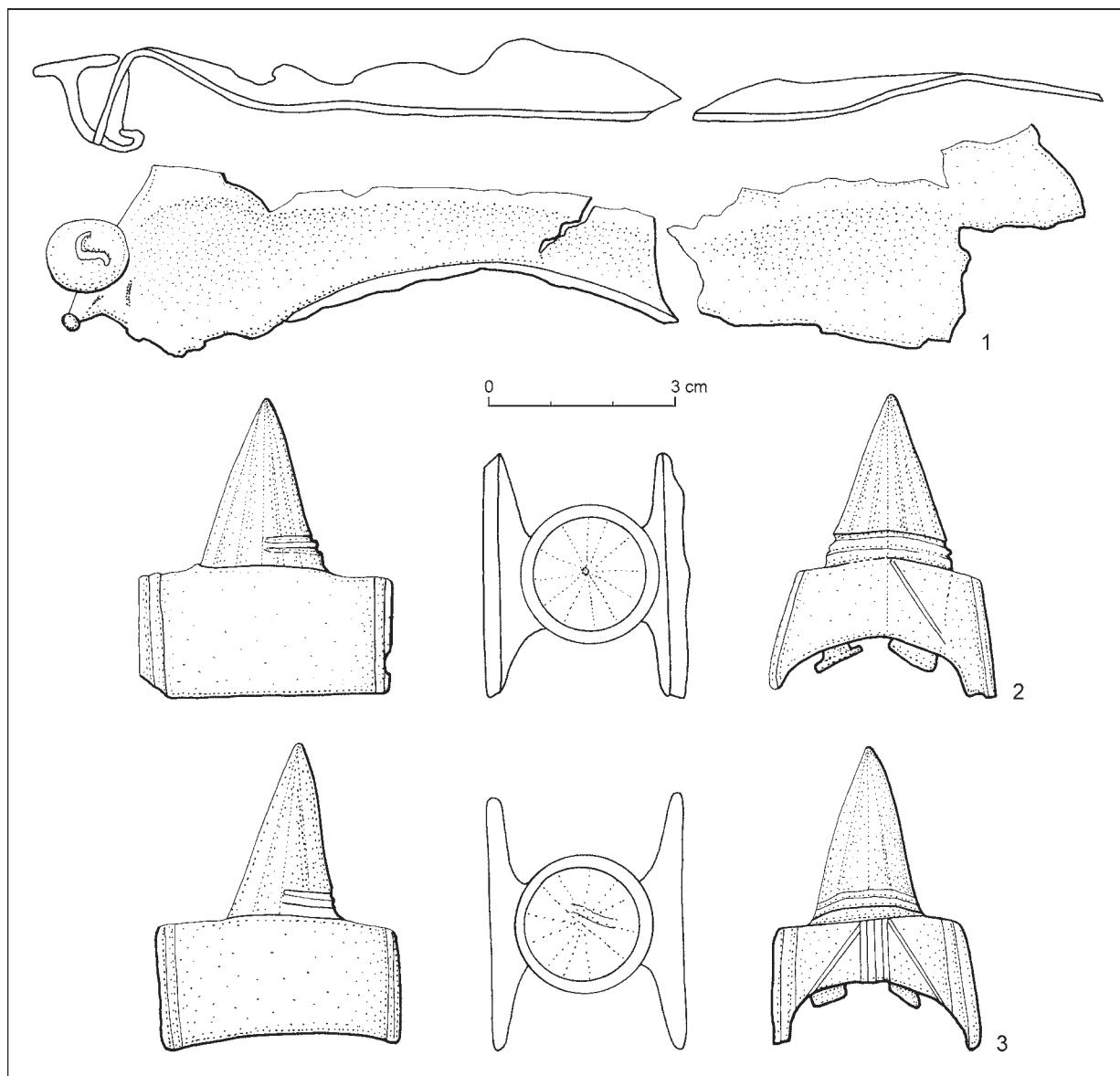


Abb. 6. Streženice-Rudná. Funde aus dem Objekt 1. Eisen. Zeichnungen J. Maretová.

3. Pfeilspitze, flach, mit Andeutungen von Widerhaken und mit Dornansatz, beschädigt. Eisen. Gesamt-L. 48 mm. Abb. 8: 3.
4. Ortbänder einer Schwertscheide in stilisierter Peltaform mit zentraler Niete, Eisen. Auf der Rückseite eingeschmolzene Bronzestücke. Äußere B. 62 mm, innere B. 56 mm, D. 12 mm. Abb. 8: 5.
5. Schwertriemenbügel, Eisen. L. 109 mm. Abb. 8: 4.
6. Aufhängebeschlag aus Flachprofil, halbrund, mit Löchern an den Enden. Kupferlegierung. B. 47 mm. Abb. 8: 6.
7. Schnalle mit rechteckigem Rahmen, kurzem Dorn und fragmentierter Kappe mit zwei Befestigungsnieten. Eisen. H. des Rahmens 35 mm, B. der Kappe 21 mm. Abb. 9: 1.
8. Schnalle mit rechteckigem Rahmen, kurzem Dorn und Kappe. Eisen. Rahmen H. 24 mm, Kappe B. 17 mm. Abb. 9: 2.
9. Schnalle mit D-förmigem Rahmen, fragmentiert. Eisen, Spuren von eingeschmolzenem Buntmetall. B. 25 mm. Abb. 9: 3.
10. Aufhängebeschlag mit rechteckigem Rahmen. Eisen. L. 49 mm. Abb. 9: 4.
11. Aufhängebeschlag mit rechteckigem Rahmen. Eisen. L. 49 mm. Abb. 9: 5.
12. Riemenzunge mit Ringabschluss. Eisen. L. 52 mm. Abb. 9: 6.
13. Ösenbeschlag mit dreieckigen Platten. Eisen. L. 35 mm. Abb. 9: 7.
14. Feuerstahl, barrenförmig, mit Ösenbeschlag, Brandspuren. Eisen. L. (Feuerstahl) 90 mm. Abb. 9: 8.
15. Ringösenbeschlag. Ring Dm. 21 mm. Kupferlegierung. Abb. 9: 9.
16. Ring. Eisen. Dm. 40 mm. Abb. 9: 10.
17. Nägel mit flachem rundem Kopf, 6 St. Eisen. Sekundär verbrannt. Abb. 10: 1–6.



1



2

Abb. 7 Streženice-Rudná. Objekt 2. 1 – nach Freilegung, mit Steinen aus der Füllung; 2 – Wiederherstellung des originalen Befundes. Foto 1 – K. Pieta, 2 – J. Somr.

- 18. Kannhenhenkel mit geschwungenem Fortsatz, Fragment, deformiert. Bleilegierung (Pb 46,260 %, Cu 41,550 %, Zn 1,624 %, Sn 9,998 %). L. 75 mm. Abb. 10: 7.
- 19. Fragment, wahrscheinlich von einem Kannhenhenkel. Bleilegierung (Pb 63,263 %, Cu 31,750 %, Sn 2,530 %). 27 × 25 mm. Abb. 10: 11.
- 20. Div. Gegenstände, zusammengeschmolzen. Eisen und Bronze. 40 × 65 cm. Abb. 10: 10.
- 21. Stange von einem Schildbuckel, zum oberen Ende hin verbreitert. Eisen. Sekundär verbrannt. L. 70 mm. Abb. 10: 8.
- 22. Niete mit kleinem flachem Kopf und gekantetem, am Ende breitgehämmertem Stift. Eisen. Sekundär verbrannt. L. 83 mm. Abb. 10: 9.
- 23. Niete mit steilkonischem Kopf und gekantetem, am Ende breitgehämmertem Stift mit Unterleg-scheibe.

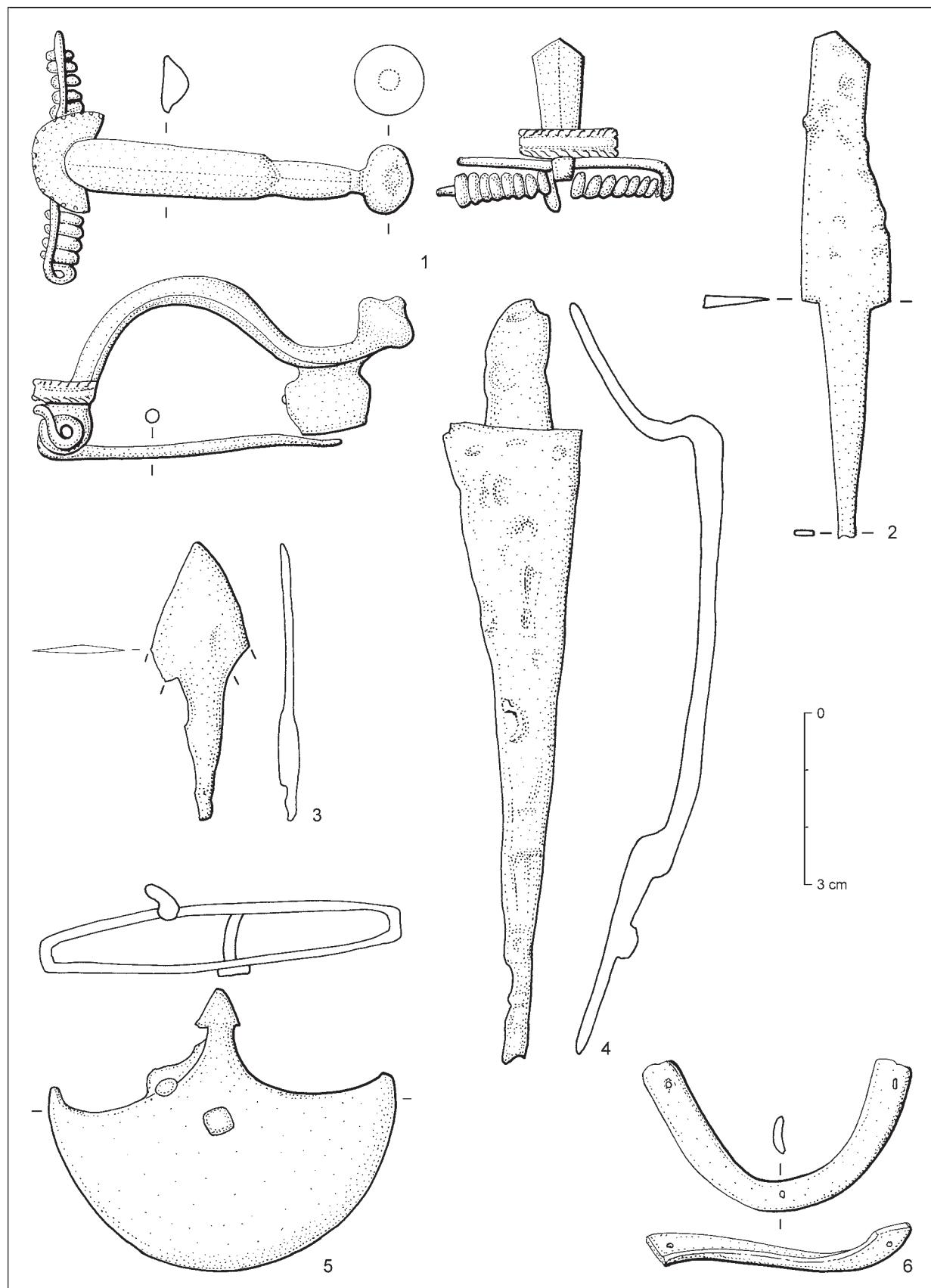


Abb. 8. Streženice-Rudná. Funde aus dem Objekt 2. Teil 1. 1 – Eisen und Silber; 2–5 – Eisen; 6 – Bronze. Zeichnungen J. Maretová.

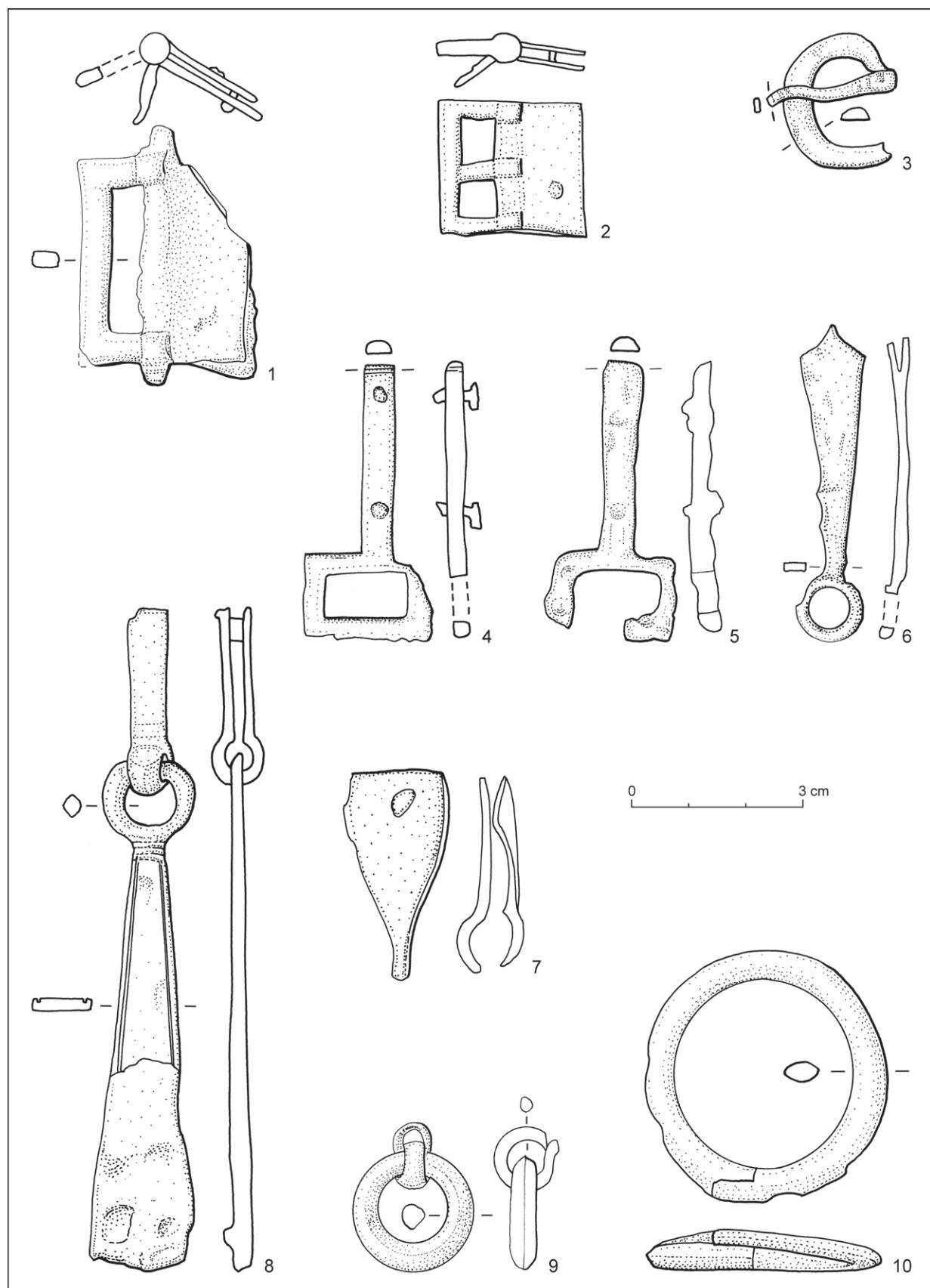


Abb. 9. Streženice-Rudná. Funde aus dem Objekt 2. Teil 2. 1–8, 10 – Eisen; 9 – Bronze. Zeichnungen J. Maretová.

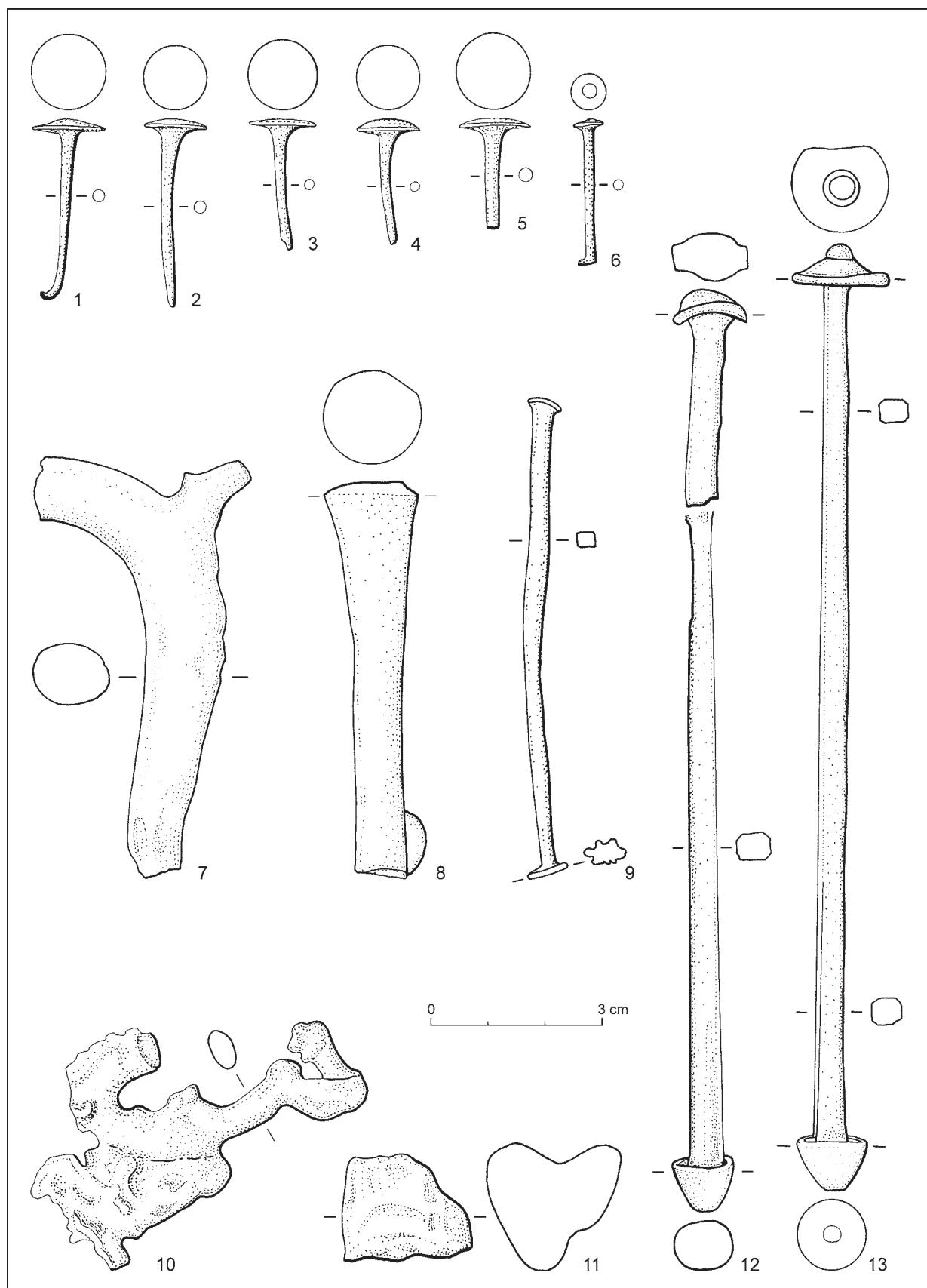


Abb. 10. Streženice-Rudná. Funde aus dem Objekt 2. Teil 3. 1–6, 8, 9, 12, 13 – Eisen; 7, 11 – Bleilegierung; 10 – Bronze und Eisen. Zeichnungen J. Maretová.

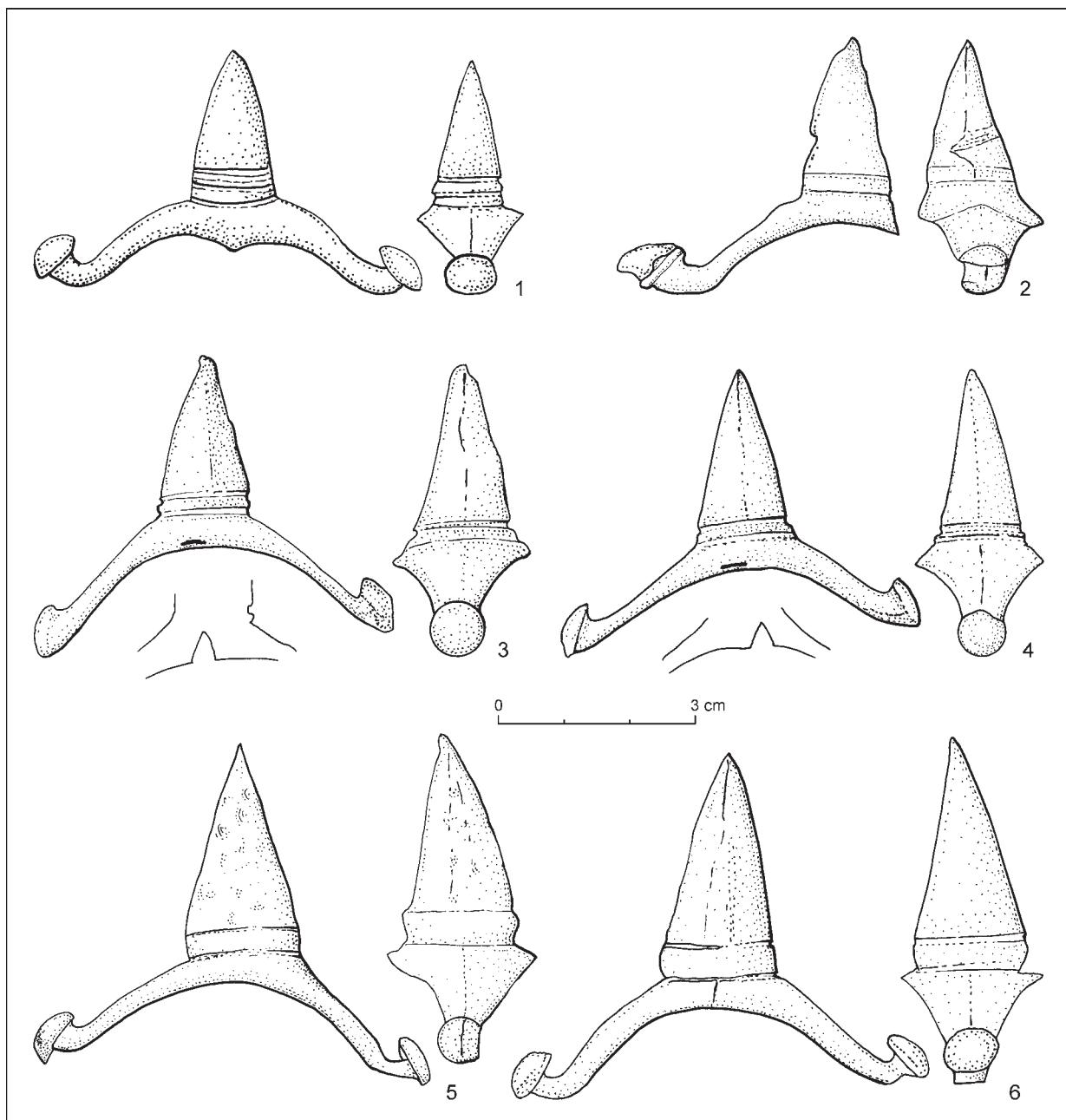


Abb. 11. Streženice-Rudná. Funde aus dem Objekt 2. Teil 4. Eisen. Zeichnungen J. Maretová.

- In zwei Teilen, sekundär verbrannt. Eisen. L. 165 mm.
Abb. 10: 12.
24. Niete mit steilkonischem Kopf und gekantetem, am Ende abgerundetem Stift mit Unterlegscheibe. Sekundär verbrannt. Eisen. L. 170 mm. Abb. 10: 13.
25. Knopfsporn mit spitzkonischem, im unteren Teil mit Rillen verziertem Stachel, sekundär verbrannt. Eisen. B. 53 mm, Stachel H. 23 mm. Abb. 11: 1.
26. Knopfsporn mit spitzkonischem, im unteren Teil mit Rillen verziertem Stachel, fragmentiert. Eisen. Stachel H. 23 mm. Abb. 11: 2.
27. Knopfsporn mit spitzkonischem, im unteren Teil mit Rillen verziertem Stachel, sekundär verbrannt. Eisen. B. 54 mm, Stachel 23 mm. Abb. 11: 3.
28. Knopfsporn mit spitzkonischem, im unteren Teil mit Rillen verziertem Stachel, sekundär verbrannt. Eisen. B. 55 mm, Stachel 23 mm. Abb. 11: 4.
29. Knopfsporn mit spitzkonischem im unteren Teil mit Rillen verziertem Stachel. Eisen. B. 63 mm, Stachel 35 mm. Abb. 11: 5.
30. Knopfsporn mit spitzkonischem im unteren Teil mit Rillen verziertem Stachel. Eisen. B. 63 mm, Stachel H. 34 mm. Abb. 11: 6.
31. Eimer mit kurzem Schrägrand und nach oben gerichteter Lippe, Fragmente: zwei angenietete At-taschen, 2 Randteile, 23 Wandfragmente und sekundär deformierter Boden. Kupferlegierung (Gefäß: Cu 82,380 %, Sn 8,421 %, Zn 7,608 %, Pb 0,787 %), Eisen (Attaschen). Abb. 12: 1, 3.

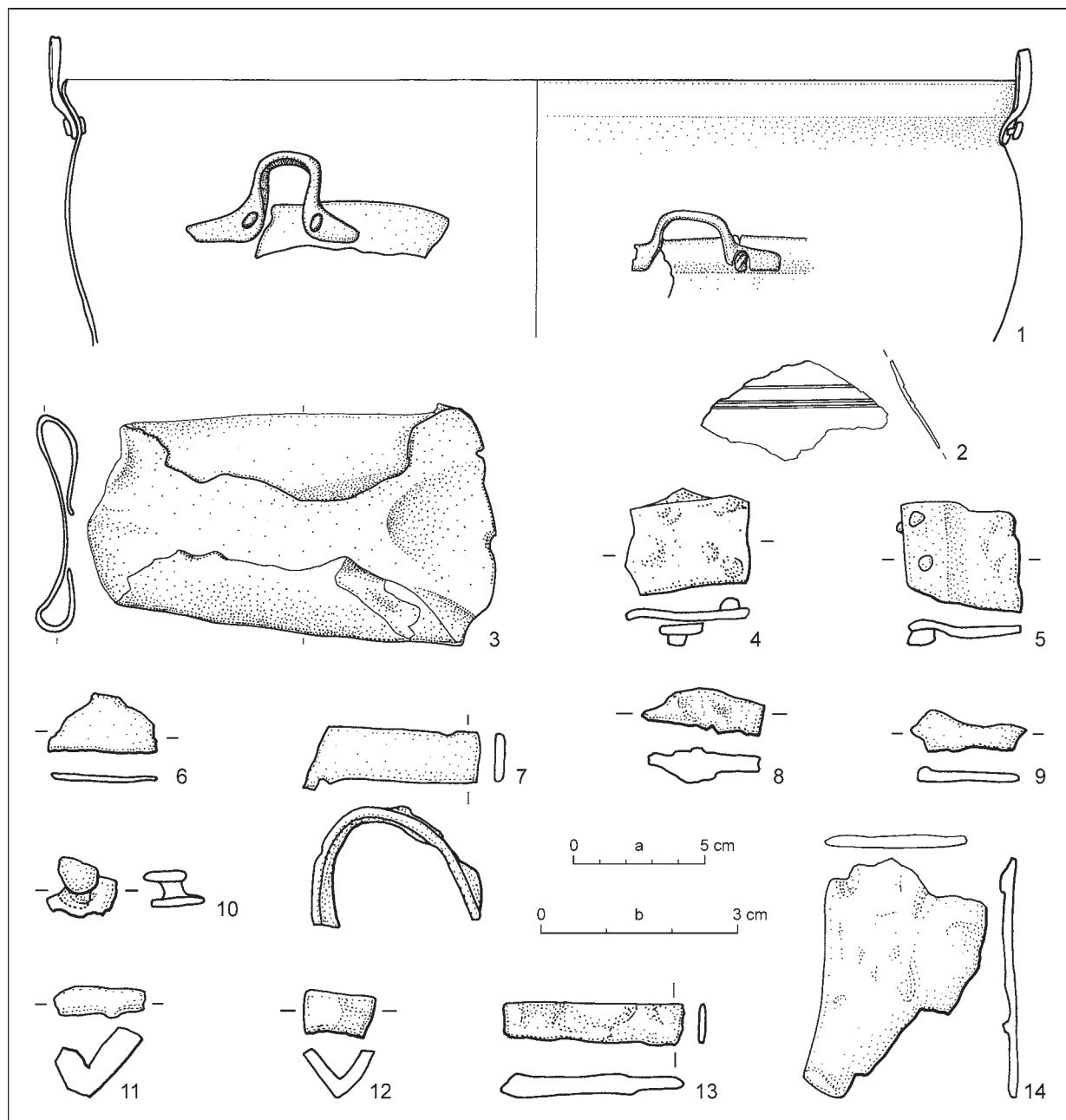


Abb. 12. Streženice-Rudná. Funde aus dem Objekt 2. Teil 5. 1 – Bronze und Eisen; 2, 3, 14 – Bronze; 4–13 – Eisen. Maßstab: a – 1–3; b – 4–14. Zeichnungen J. Maretová.

32. Blech vom oberen Teil eines Metallgefäßes mit Umlaufrillen an der Außenfläche. Kupferlegierung (Cu 77,315 %, Zn 15,050%, Pb 0,564 %). Abb. 12: 2.
33. Plättchen mit Nieten, in zwei Teilen. Eisen. B. 30 mm. Abb. 12: 4, 5.
34. Blechfragmente, 9 Stück. Eisen. Abb. 12: 6–14.

Objekt 3

In einer Tiefe von 15–20 cm lagen auf einer Fläche von 30 × 25 cm die Bestandteile eines Gürtels

(Riemenzunge, Nadelfeuerstahl und Öse) sowie drei Pfeilspitzen, von denen eine stark deformiert war (Abb. 13). In den geschlämmten Lehmpolen wurden keine Reste von kalzinierten Knochen oder Holzkohle gefunden.

1. Riemenzunge mit erweiterter Basis und Befestigungsniete, am Ende eine flache Scheibe. Deformiert. Eisen. L. 83 mm. Abb. 14: 1.
2. Ösenbeschlag, Eisen. L. 33 mm. Abb. 14: 2.
3. Pfeilspitze, 3 Fragmente. Eisen. Abb. 14: 3–5.
4. Nadelfeuerstahl mit Seitenöse. Eisen. L. 87 mm. Abb. 14: 6.



Abb. 13. Streženice-Rudná. Objekt 3. Foto J. Somr.

5. Spitze in Weidenblattform, Tülle abgebrochen. Eisen. Erhaltene L. 123 mm. Abb. 14: 7.
6. Spitze in Weidenblattform mit langer Tülle, stark deformiert. Eisen. Ursprüngliche L. 108 mm. Abb. 14: 8.

Streufunde

1. Blechfragment. Kupferlegierung. L. 19 mm.
2. Pfeilspitze mit Widerhaken, leicht deformiert. Eisen. L. 76 mm. Abb. 15.

DER BEFUND

Die Nachgrabungen bestätigten, dass die Artefakte mit Ausnahme von zwei Einzelfunden in drei Gruppen in geringem Abstand voneinander konzentriert waren. Die Lage der beiden Fundgruppen konnte anhand der Amateurdokumentation und der Nachgrabung identifiziert werden, so dass die Angaben des Finders über die Lagerung der Artefakte bestätigt werden konnten. Die Zusammensetzung der Artefakte in den beiden Fundkomplexen erwies sich anhand des gelieferten Videos oder der kleinen Fragmente, die in den beiden Vertiefungen verblieben waren, als durchaus plausibel. Die Aufnahmen der Vertiefungen mit zusätzlich deponierten Objekten (Abb. 5: 2; 7: 2) bieten eine Rekonstruktion der ursprünglichen Befunde nach der Videoaufnahme des Finders. Der dritte Komplex

wurde während der Untersuchung im Jahr 2021 vor Ort entdeckt und dokumentiert. In allen Fundgruppen sind Teile von Kriegerausrüstung und Ausstattung enthalten (Schwertscheidenbeschläge, Schildbuckelfragment, vier Sporenpaare, Gürtelteile wie Schnallen und Beschläge). In Objekt 2 befanden sich außerdem Fragmente von zwei Bronzegefäßen und andere Gegenstände (Messer, Fibel). Mehrere Stücke sind unvollständig und wurden zerbrochen oder deformiert, bevor sie dem Feuer ausgesetzt wurden. Durch den Brand sind mehrere Stücke aus Buntmetall geschmolzen. Entsprechend dem Aufschmelzen auf mehreren Eisengegenständen wurden die erhaltenen Teile zusammen ins Feuer gelegt. Innerhalb und in der Nähe der Objekte wurden jedoch keine Kremationsreste oder andere organische Überreste gefunden. In allen drei Fundkomplexen fanden sich Objekte, die chronologisch recht zuverlässig einzuordnen sind.

Trachtteile

Die in Objekt 2 gefundene *Eisenfibel* (Abb. 8: 1) gehört nach ihren charakteristischen Merkmalen – zweiteilige Konstruktion, Knotenprofilierung und zylindrischer Kopf – zur siebten Serie der Gruppe V nach O. Almgren. Diesem weit verbreiteten Fibeltyp wurde erhebliche Aufmerksamkeit zuteil (Mączyńska 2009, 42–45; Schuster 2010, 97–102;

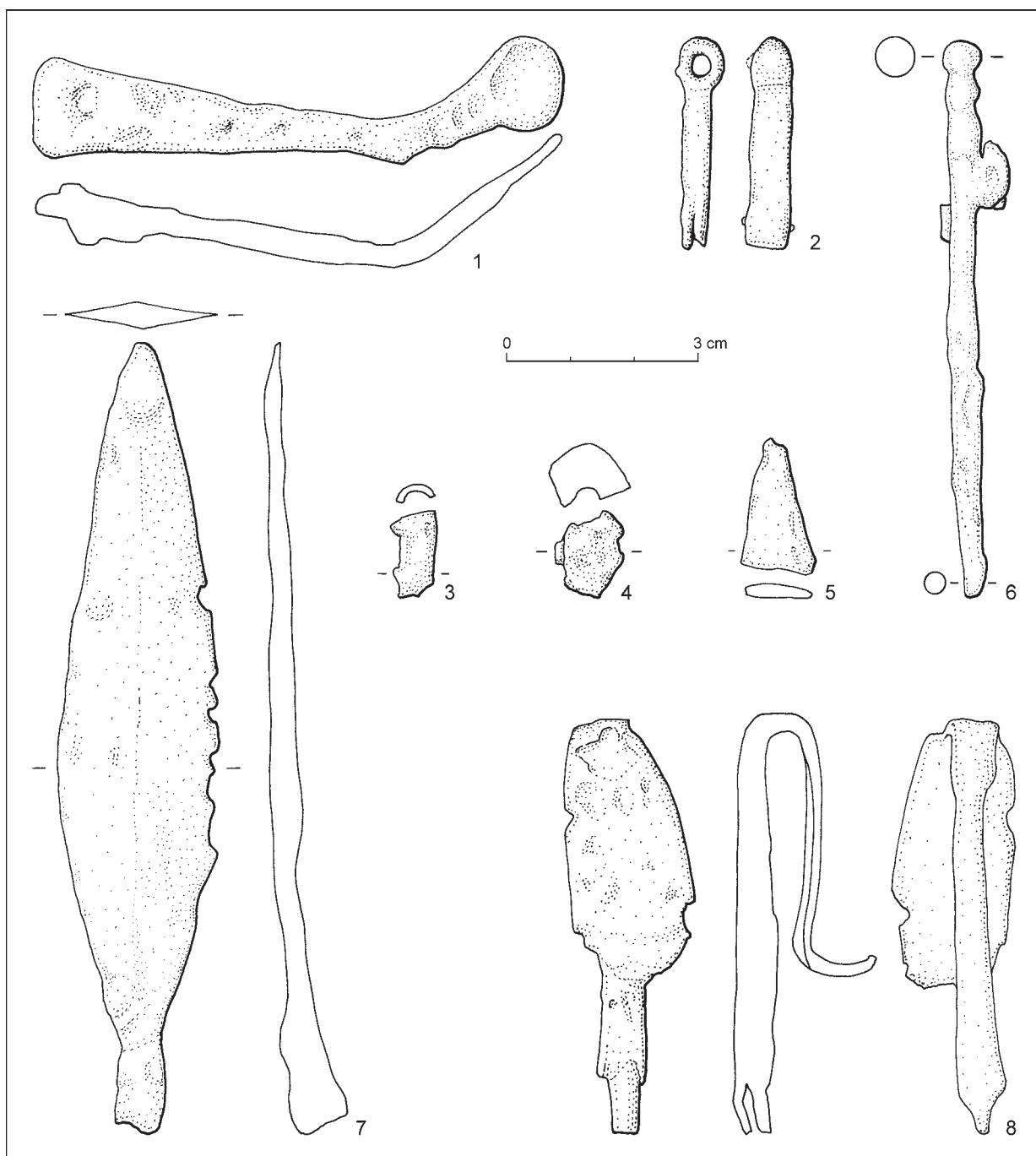


Abb. 14. Streženice-Rudná. Funde aus dem Objekt 3. Zeichnungen J. Maretová.

2016, 122, 123). Der Schwerpunkt seiner Verbreitung liegt zwischen der unteren Elbe und unteren Weichsel. Im Mitteldonauraum kommen Fibeln dieser Art nur selten vor, was auch für die Eisenexemplare gilt (Mączyńska 2009, 43–45). In diesem Zusammenhang verdient eine ähnliche Spange Beachtung, die in der Nähe der hier behandelten Fundstelle gefunden wurde (Abb. 16: 3). Eine ge-

naue Parallel zu dem Exemplar aus Objekt 2 von Streženice ist uns jedoch nicht bekannt. Die Fibeln Almgren V Serie 7 gelten als typisch für die Stufe B2a, aber die ungewöhnliche Folierung des Kopfes, die die sonst übliche Silberdrahtverzierung zu ersetzen scheint (von Carnap-Bornheim 1994, 102, 103; Schuster 2010, 106, 107), deutet eher auf eine B2b-Datierung hin.²

² Dank an J. Andrzejowski für seine Hilfe bei der Beurteilung der Fibel.

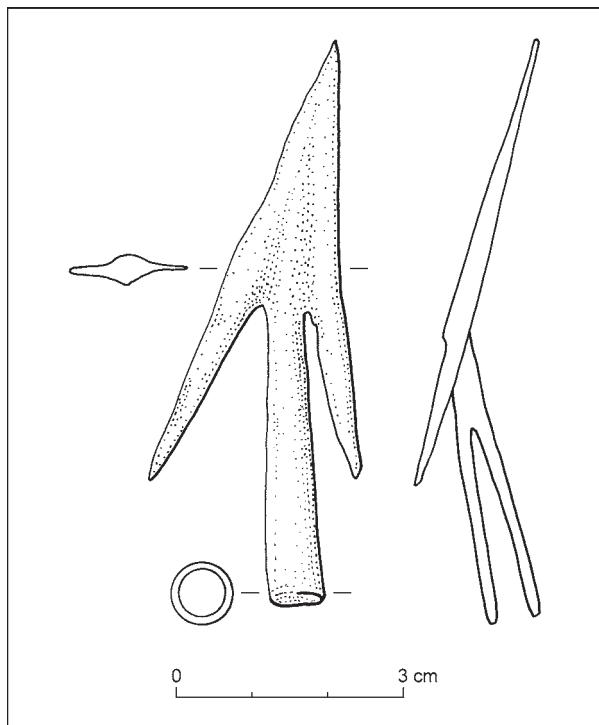


Abb. 15. Streženice-Rudná. Streufund. Eisen. Zeichnungen J. Maretová.

Die *Gürtelteile*, einschließlich der dazugehörigen Ausrüstung, wurden in Objekten 2 und 3 gefunden. Die Schnallen mit rechteckigem Rahmen und kurzem Dorn der weit verbreiteten Gruppe G, Typ 16 (Abb. 9: 1, 2) finden sich an der Wende der früher und jüngeren Kaiserzeit praktisch in allen barbarischen Kulturen (Blankenfeldt 2015, 127, 128, Taf. 11, PA70; Madyda-Legutko 1987, 48, 49). Auch in der Endphase der Púchov-Kultur sind sie vereinzelt zu finden. Im Siedlungsobjekt aus Slovenské Pravno wurde eine Schnalle dieses Typs zusammen mit einer provinziellen Kniefibel mit halbkreisförmigem Kopf gefunden (Pieta 1982, 50, Taf. LIII; LIV: 4). Zwei Schnallen vom gleichen Typ wie in Streženice Objekt 2, aber von unterschiedlicher Größe, könnten zu einer Gürtel- und Schwertbandgarnitur gehören (Ilkjaer 1993, Abb. 144).

Eine kleine einteilige Eisenschnalle mit D-förmigem Rahmen, etwa der Gruppe D, Typ 11, kommt ebenfalls hauptsächlich in den Gräbern der späten Stufe B2 oder der Stufe B2/C1 vor (Madyda-Legutko 1987, 28).

Andere Teile des Gürtels bzw. der Gürtel von Streženice gehören demselben Zeitraum an. Aufhängebeschläge mit rechteckigem Rahmen (Abb. 9: 4, 5) gehören ebenfalls zu Gürtelgarnituren aus der Abschlussphase der frührömischen Kaiserzeit. Dies belegen u.a. analoge Exemplare aus dem

Fürstengrab von Mušov (von Carnap-Bornheim 2002, 227–230). Die Riemenzungen des Typs 5 Var. 1 waren im Bereich der Przeworsk-Kultur, aber auch in den umliegenden Gebieten weit verbreitet. Sie gehören hauptsächlich zur Stufe C1a (Madyda-Legutko 2011, 48–50). Sie werden immer wieder zusammen mit Schnallen mit rechteckigem Rahmen der Gruppe G Typ 16 gefunden, möglicherweise auch mit einem halbrunden Aufhängebeschlag und mit einem barrenförmigen Feuerstahl, wie es beim Inventar von Objekt 2 der Fall ist (Madyda-Legutko 2011, Taf. L: 1–3). Feuerstähle dieses Typs gehören zu den üblichen Bestandteilen von Gürtelgarnituren, vor allem in der Przeworsk-Kultur, aber auch in den umliegenden Gebieten, einschließlich der Púchov-Kultur (Istvánovits/Kulcsár 2017; Jonakowski 1996; Pieta 1996, Taf. V: 3).

Die mit einer flachen runden Scheibe endende Riemenzunge wurde in Objekt 3 zusammen mit einem Nadelfeuerstahl gefunden. Sie gehört zum Typ 8, der in den südlicheren Teilen des Barbaricums eher selten ist. Sie ist zeitlich mit den Stufen B2b und C1a verbunden (Madyda-Legutko 2011, 66, 67).

Waffen und Ausrüstung

Das *Ortband* der Schwertscheide (Abb. 8: 5) gehört zum Hamfelde-Vimose-Typ (Miks 2007, 327–330), der meist aus Eisen, seltener aus Buntmetall gefertigt wurde. Dieser Typ hat eine stilisierte peltoid Form, die meist in die zweite Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. gehört, aber auch noch im frühen 3. Jh. n. Chr. vorkommt (Gschwind 2004, 144; Matešić 2015, 70, 71; Miks 2007, 328, 329).

Der *Schwerriemenbügel* (Abb. 8: 4) ist ein einfaches Erzeugnis aus keilförmig zugespitztem Eisenband, das beidseitig mit Vorsprüngen zur Befestigung abschließt und als Carnap Typ IIID oder Miks 14 („Laschenkopf“-Bügel) bezeichnet wird. Seine Verbreitung ist mit einer relativ großen Zeitspanne zwischen der zweiten Hälfte des 2. und der Mitte des 3. Jhs. n. Chr. verbunden (von Carnap-Bornheim 1991, 44–46; Miks 2007, 306, 307).

Diese Datierung wird auch durch das Kriegergrab 5a aus Sekule, Bezirk Malacky, Westslowakei, bestätigt. Die Urne des Brandgrabes lag unterhalb des Grabes 5b, in dem eine Fibelvariante Almgren 132 vom Ende der Stufe B2b gefunden wurde (Iván u. a. 2013, 279; Iván/Kováčová/Rajtár 2019, 299, 309, Taf. 7: 5b: 2). Das Inventar des Grabes 5a enthielt neben dem Schwerriemenbügel auch weitere Ausrüstungsteile, die mit dem Inventar des Objekts 2 aus Streženice übereinstimmen (Stangenschildbuckel, Sporn vom Typ Ginalska E2: Iván/Kováčová/Rajtár 2019, Taf. 6: 1, 2, 7, 9).

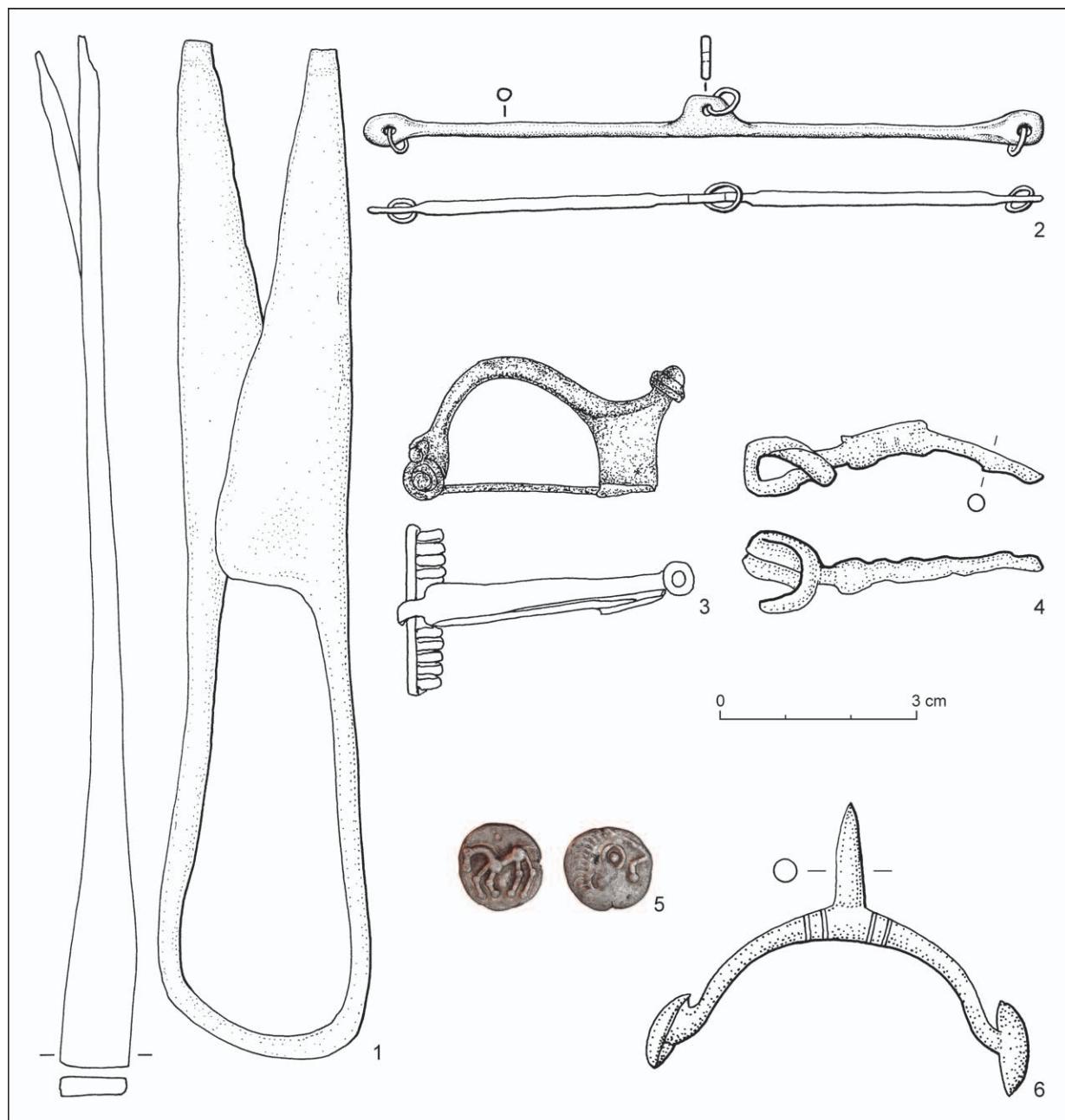


Abb. 16. Streženice, Kote 626 m. Auswahl der Streufunde. Zeichnungen J. Maretová. Foto K. Pieta.

Fernwaffenspitzen (Pfeilspitzen) wurden in den Objekten 2 und 3 gefunden. Nach den üblichen Kriterien zur Unterscheidung der Lanzen und Speere von Pfeilen anhand der Tüllenbreite und des Pfeilgewichts (Kaczanowski 1995, 9, 10) handelt es sich um Bestandteile von Pfeilen. Das Exemplar von Objekt 3 (Abb. 14: 3–5) ist nur in Fragmenten erhalten. Die flache Pfeilspitze aus Eisenblech, die nach Angaben des Finders in Objekt 2 gefunden wurde, hat einen Dornaufsatz und Andeutungen von Widerhakenflügeln (Abb. 8: 3). Es handelt sich um eine Form, die den seltenen frühmittelalterlichen Flachpfeilen mit

Dorn und Rückseitenflügeln vom Typ A VI.b.1 ähnelt (Holeščák 2019, 45). Daher ist seine Zugehörigkeit zu dem Fundkomplex von Objekt 2 fraglich.

Beide Stücke in Weidenblattform mit sehr schmaler Tülle (Abb. 14: 7, 8) gehören zu den üblichen Pfeilspitzentypen der Römerzeit mit einer großen zeitlichen Streuung, wobei ihr Vorkommen in der jüngeren und späten Kaiserzeit überwiegt. Im nord-danubischen Barbaricum sind die Pfeilspitzen im Gegensatz zu einigen anderen Gebieten (Bemmam 2007, 247–249) in Grab- oder Siedlungsfunden nicht häufig (Droberjar/Peška 1994, 276; 2002, 111–115;

Varsik/Kolník 2021, 188). Auch die einzeln gefundene Pfeilspitze mit langen Widerhaken, die in der Nähe der Objekte geborgen wurde (Abb. 15), lässt sich zeitlich nicht genauer einordnen. Vielmehr handelt es sich um ein jüngeres, wahrscheinlich frühmittelalterliches Artefakt, das mit den Objekten 1–3 nicht zusammenhängt.

Der *Stangenschildbuckel* ist im Inhalt von Objekt 2 nur durch ein Fragment der Stange vertreten und gehört zweifellos zu dem Typ Jahn 7a (Abb. 10: 8). Ähnliche Formen finden sich in den Zieling-Typen B2c–d oder C2c (Jílek/Horník 2017, 77, mit Literatur; Zieling 1989, 47, 48). Die Unvollständigkeit des Fragments lässt eine genauere Einordnung nicht zu.

Die *Schildfessel* von Objekt 1 (Abb. 6: 1) ist in einigen deformierten Fragmenten erhalten. Lediglich die konvexe Profilierung und die erweiterten Enden mit einer einzelnen Niete mit flachem, verziertem Kopf waren zu erkennen. Typologisch kann sie nur mit einiger Wahrscheinlichkeit der weit verbreiteten Gruppe II Typ V mit Datierung von B2 bis C1b zugeordnet werden (Zieling 1989, 218–223, Taf. 30).

Die *Stuhlsporen* mit konischem Stachel aus Objekt 1 (Abb. 6: 2, 3) bilden aufgrund der identischen Größe und Gestaltung ein Paar. Sie gehören zu den eisernen Exemplaren mit zwei Befestigungsnieten, die besonders im Elbgebiet und in Skandinavien vorkommen. In der Przeworsk-Kultur sind sie weniger verbreitet (Roman 1998; Schuster 2016, 129). Die Exemplare mit einer hohen Basis werden typologisch als jüngere Varianten betrachtet (Tejral 2002, 148). Die beiden Stücke aus Streženice mit einer Basishöhe (Seitenplatten) von bis zu 1,7 cm gehören offensichtlich zu dieser Gruppe von Sporen.

Bügelknopfsporen mit spitzkonischem Stachel sind in unserem Fund durch sechs Stücke aus Objekt 2 vertreten (Abb. 11). Nach der Größe, der Technik und den Zierelementen zu urteilen kann man davon ausgehen, dass es sich um drei Paare handelt. Sie gehören zur großen Gruppe E mit spitzkonischem Stachel und kurzen, mit Knöpfen abgeschlossenen Schenkeln. Aufgrund der längeren Stacheln handelt es sich wahrscheinlich um die Untergruppe E5 oder E6, die den Stufen B2/C1–C1a zugeordnet wird (Ginalski 1991, 63, 64; Tejral 1999a, 162; 2002, 166, 167; Zeman 2017, 151–153).

Bronzegefäße sind im Bestand von Objekt 2 durch zwei Exemplare vertreten. Die beiden Fragmente aus einer Blei-Kupfer-Legierung stammen von einem massiven, durch Brand verformten Kannenhenkel mit aufgeschwungenem Fortsatz zum Halten des Kannendeckels mit dem Daumen (Abb. 10: 7, 11). Zum Blechkörper der Kanne gehören wahrscheinlich einige deformierte Bleche mit einem höheren Zinkanteil (Abb. 12: 3). Es handelt sich wahrscheinlich um eine Klappdeckelkanne

vom Typ Eggers 128 oder Tass. 5200–5300 (*Tassinari* 1993). Gefäße dieser Art waren auf dem Gebiet des Römischen Reiches weit verbreitet und über einen langen Zeitraum in Gebrauch. Diese Metallgefäß sind im norddanubischen Barbaricum relativ selten (Jílek 2012, 63). Zu den nächstgelegenen Fundorten gehört ein Teil des Kannenhenkels ähnlichen Typs aus der germanischen Siedlung in Beluša unweit von Streženice (Pieta 1974, 97, 98).

Von einem Eimer des Typs Östland (Eggers 38–40) sind insgesamt 25 Fragmente erhalten, darunter mehrere Stücke eines profilierten Randes mit zwei Eisenösen zur Griffbefestigung und ein großes Stück eines sekundär deformierten Gefäßbodens (Abb. 1; 2). Es handelt sich um einen häufigen Typ von Metallgefäßen, der in den Provinzen und im Barbaricum reichlich vertreten ist (Bazovský 2007, 17; Droberjar 1997, 129; Jílek 2012, 31–34, mit Literatur).

Der Fundort befindet sich auf dem Gipfel eines kleinen, aber von weitem gut sichtbaren Hügels. In knapp unter der Oberfläche liegenden Vertiefungen wurden an drei nicht weit voneinander entfernten Stellen Gruppierungen von offenbar zeitgenössischen Metallgegenständen, Teile von Rüstungen und Ausrüstungen sowie Gürtel gefunden. In einem Fall fanden sich auch Fragmente von zwei Bronzegefäßen. Die Objekte waren sekundär verbrannt, viele von ihnen waren fragmentarisch und künstlich verformt. In den Vertiefungen wurden keine Holzkohle-, Knochen- oder Keramikreste gefunden. In der Nähe der Objekte wurden keine Spuren anderer Aktivitäten entdeckt. Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass bei der Feldbegehung, die sich auf den Einsatz von Metalldetektoren beschränkte, möglicherweise andere Objekte unentdeckt geblieben sein mögen.

Erinnern wir uns zunächst an die ethno-kulturelle Situation im Gebiet der Nordwestslowakei am Ende der frührömischen Kaiserzeit, wo die ursprünglichen Siedlungsstrukturen der Púchov-Kultur zunehmend unter den Druck der norddanubischen germanischen Besiedlung gerieten. Wir gehen davon aus, dass diese Population aufgrund des Bevölkerungswachstums und der dramatischen Ereignisse während der Markomannenkriege allmählich von den Hauptflussläufen flussaufwärts in das Karpatenvorland gezogen ist. Die nordslowakischen Púchover Siedlungen aus dem 1. bis 2. Jh. n. Chr. dokumentieren ebenfalls den wachsenden Einfluss der Przeworsk-Kultur von jenseits der Karpaten auf die lokale Bevölkerung (Pieta/Švihurová 2020). Unter dem Druck dieser beiden Kräfte verschwanden im 2. Jh. n. Chr. die Siedlungen, die jahrhundertelang von der einheimischen Bevölkerung der Púchov-Kultur bewohnt worden waren. Der Fund aus Streženice passt genau in diese turbulente Zeit.

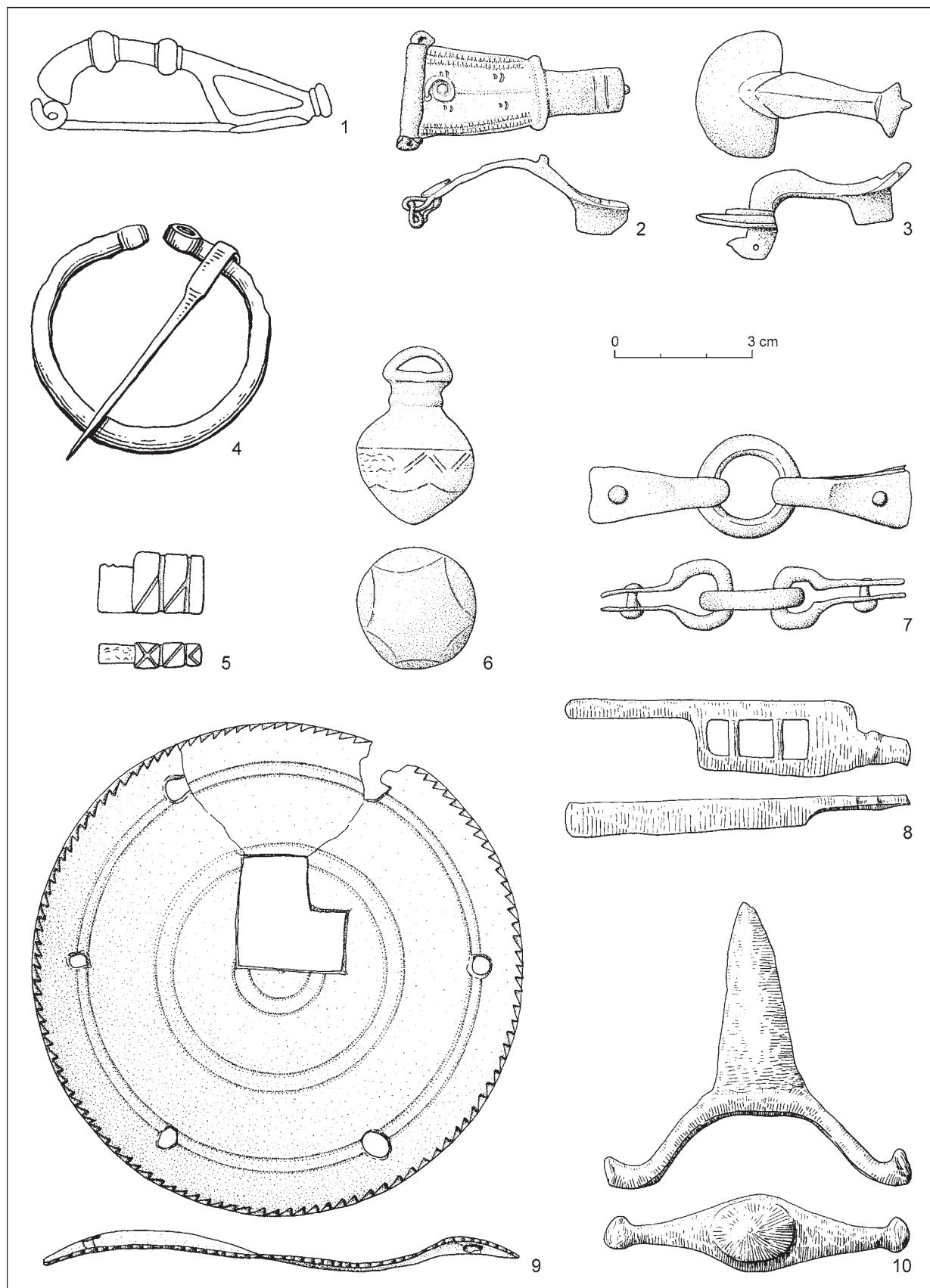


Abb. 17. Púchov-Skala. Metallfunde aus der Frühkaiserzeit. Zeichnungen N. Vašová.

Im Folgenden soll kurz auf die Fundsituation in der Umgebung von Streženice eingegangen werden, die wir zumeist nur aus Begehungen kennen (Pieta/Moravčík 1980; 1987). Auf der Anhöhe mit der Kote 426, etwa 1 km westlich des Fundplatzes Rudná, befindet sich eine kleine latènezeitliche Erdbefestigung (Abb. 16: 2, 4–6). Ihre Nutzung am Ende der frührömischen Kaiserzeit wird durch eine Eisenfibel etwa vom Typ A 110 belegt (Abb. 16: 3). Von den weiteren Fundstellen in der Umgebung ist die etwa 1,7 km Luftlinie südsüdöstlich gelegene Wallanlage Streženice-Skala (470 m) mit Funden aus Spätlatènezeit zu nennen (Benediková 2019; Pieta/Moravčík 1980, 170, 171). Die heute schon zerstörte Fundstelle Skala bei Púchov in strategischer Lage an der Mündung des Púchov-Tals in das Váh-Tal ist für die Kenntnis der Situation in der Region am Ende der älteren Kaiserzeit von besonderer Bedeutung. Die Ergebnisse und Materialien der Ausgrabungen, die bis ins 19. Jh. n. Chr. zurückreichen, sind nur teilweise veröffentlicht worden (Beninger 1937). Die umfangreiche Sammlung alter und jüngerer Funde von dieser Fundstelle umfasst Metallgegenstände (Abb. 17) sowie römisch-provinziale Keramik, darunter Terra Sigillata und rätische sowie andere Waren, die an die Schnittstelle der älteren und jüngeren römischen Kaiserzeit gehören. Auch für die quadischen Siedlungen im Donauraum charakteristische handgefertigte Keramik ist vertreten. Die Tatsache, dass diese Gefäße keine Kennzeichen der charakteristischen Keramikproduktion der Púchov-Kultur aufweisen, deutet darauf hin, dass dieser Ort und seine Umgebung zu dieser Zeit neu besiedelt waren. Das beweisen mehrere Funde eindeutig germanischen Charakters, die bei späteren Ausgrabungen in Púchov gefunden wurden (Moravčík 1976, 40, 45, Taf. XVII: 4, 9; XVIII: 1; 1991, 6–10, Taf. I: 3; II: 6), sowie an Fundstellen in der Umgebung (Bolešov; Moravčík 1976, 13, Taf. I: 1–3). 1965 wurden in Beluša, Bezirk Púchov, am Ostufer des Váh-Flusses, mehrere Wohnhäuser mit typischer Sechs-Pfosten-Konstruktion und ein Töpferofen untersucht. Die Anfänge dieser Siedlung gehören nach den Begleitfunden an das Ende des 2. Jhs. n. Chr. Die meisten Objekte und Funde weisen auf eine Verbindung zu den Siedlungen des 3. bis 4. Jhs. n. Chr. aus der Südwestslowakei hin (Pieta 1974).

SPUREN RITUELLER PRAKTIKEN IN DER RÖMERZEIT

Bekanntlich gibt es in den Westkarpaten während der gesamten Frühgeschichte keine Belege für die üblichen Bestattungen der einheimischen Bevölkerung. Der Totenkult steht wahrscheinlich nur

indirekt im Zusammenhang mit der zunehmenden Zahl von Opferplätzen aus der Mittel- und Spätlatènezeit, bei denen die Opferung von wertvollen Artefakten, manchmal aber auch von Menschen, insbesondere von Frauen, Teil des Rituals war. Das vorherrschende Opferritual in der Púchov-Kultur war die Verbrennung von Opfergaben, einschließlich deformierter und zerbrochener Gegenstände. Waffen kommen in diesem Zusammenhang nicht vor. Die Nutzung solcher Naturheiligtümer beschränkt sich auf die jüngere Eisenzeit (Pieta 2010, 315–322; 2018; 2019).

Während der frührömischen Kaiserzeit sind die Spuren ritueller Praktiken im Bereich der Púchov-Kultur selten. Ein eigenartiger Fund von ähnlicher Art wie die Objekte aus Streženice stammt aus Blatnica, Bezirk Martin (Abb. 18; 19). Leider handelt es sich auch hier um Fundsituationen, die nur nachträglich überprüft und bestätigt werden konnten. An der Mündung des Gader-Tals in der Flur Rémová wurden an den Steilhängen unterhalb der Felsklippen Fibeln, Gürtelteile, Schildbuckel und Pfeilspitzen gefunden. Alle gefundenen Gegenstände sind Männern zuzuordnen und gehören zur Kriegerausrüstung. Mehrere von ihnen wurden künstlich deformiert und sekundär verbrannt.

Teile eines römischen Militärgürtels (*cingulum*; Abb. 18: 1–8) sind ein häufiger Fund im Limes-Bereich, wo analoge Stücke eindeutig der Zeit um die Markomannenkriege zuzuordnen sind (Gschwind 2004, 158; Petculescu 1995). Die gleiche Zeitstellung wird durch Funde aus Bratislava-Rusovce-Gerulata (Krekovič 1996, 217, Abb. 5: 1–6), dem Holz-Erde-Lager in Iža (Rajtár 1994, 93, Abb. 8: 6–8) oder aus den römischen Gräbern in Vŕt bestätigt (Komoróczy u. a. 2020, 187, Abb. 14: 4e; 15: 6d). Nördlich der Limes-Grenze finden sich Teile von Militärgürteln auf temporären römischen Lagern (Tejral 1999b, Abb. 40: 13; 43: 7, 8) und vereinzelt auf germanischen Siedlungen (z. B. Ostrožská Nová Ves; Zeman 2017, Abb. 38: 13).

Andere Funde aus Blatnica haben die gleiche Datierung. Die Bronzefibel Almgren 84 (Abb. 18: 9; Dąbrowska 1998) im Milieu der Púchov-Kultur stellt ein charakteristisches Artefakt ihrer Endphase aus der zweiten Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. dar (Pieta/Švihurová 2020, 114). Die Fibel des Typs Jobst 4F mit dreieckig verbreitertem Fuß wird ebenfalls auf diese Weise datiert (Abb. 18: 10; Andrzejowski 1992; Komoróczy/Vlach/Zelíková 2017; Leitner/Färber 2013, 218, 219). Ein intentionell deformierter und sekundär verbrannter Stangenschildbuckel des Typs C2 mit steilkönischem Dach und langer Stange mit eingeschmolzenen Bronzeresten (Abb. 19: 2) kommt vor allem in der Stufe B2 vor (Zieling 1989, 66, 67, Taf. 5: 5).

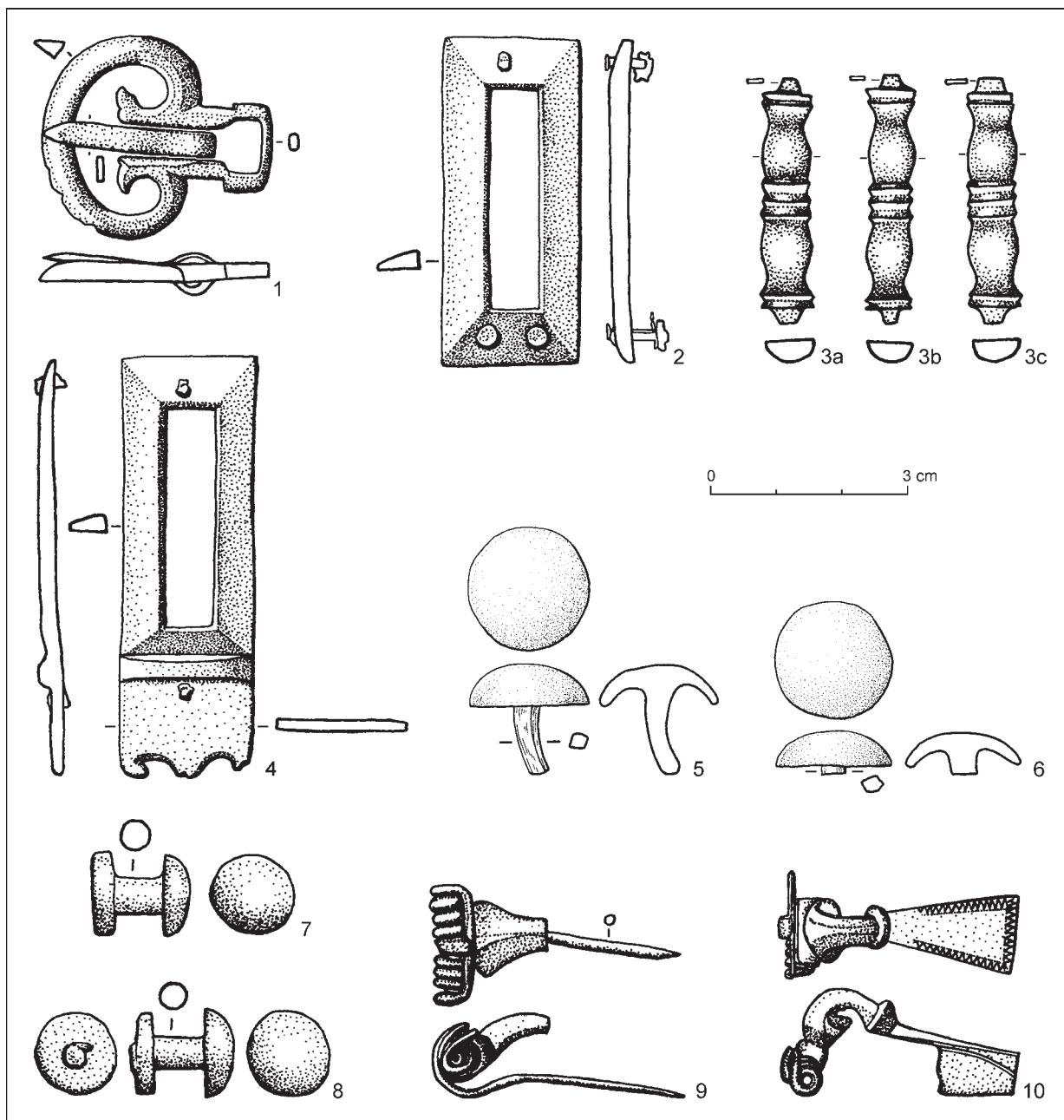


Abb. 18. Blatnica-Rémová. Gürtelteile und Fibeln. Bronze. Zeichnungen N. Vaššová.

An den Hängen in Rémová wurden auch Gegenstände gefunden, die von der früheren Nutzung dieses Ortes zeugen. Von einem Dornschildbuckel ist nur der flachkonische Dachbereich erhalten (Abb. 19: 3). Es handelt sich dabei zweifellos um den Typ E1 nach Zieling, der im Barbaricum im keltisch-römischen Übergangshorizont und in der B1-Stufe weit verbreitet war, mit sporadischen Vorkommen in der Folgezeit (Zieling 1989, 80).

An der gleichen Stelle wurden auch ein deformiertes und von Feuer gezeichnetes Spätlatène-Schwert in Scheide und eine sekundär verbrannte

Speerspitze gefunden (Abb. 19: 1, 6; *Pieta* 2010, 296, Abb. 126: 2). Diese Funde deuten darauf hin, dass der mutmaßliche Opferplatz oder das Gräberfeld in dieser extremen Lage eine längere Tradition hatte. Bei einer kurzen Nachgrabung wurden hier auch vereinzelte anthropologisch bestimmbarer menschliche Knochen gefunden (*Pieta* 2014, 147; *Pieta/Švihurová* 2020, 118).

Selbst im germanischen Siedlungsgebiet nördlich der mittleren Donau oder im Gebiet des heutigen Böhmen stößt man am Ende der frührömischen Kaiserzeit gelegentlich auf Gegenstände oder

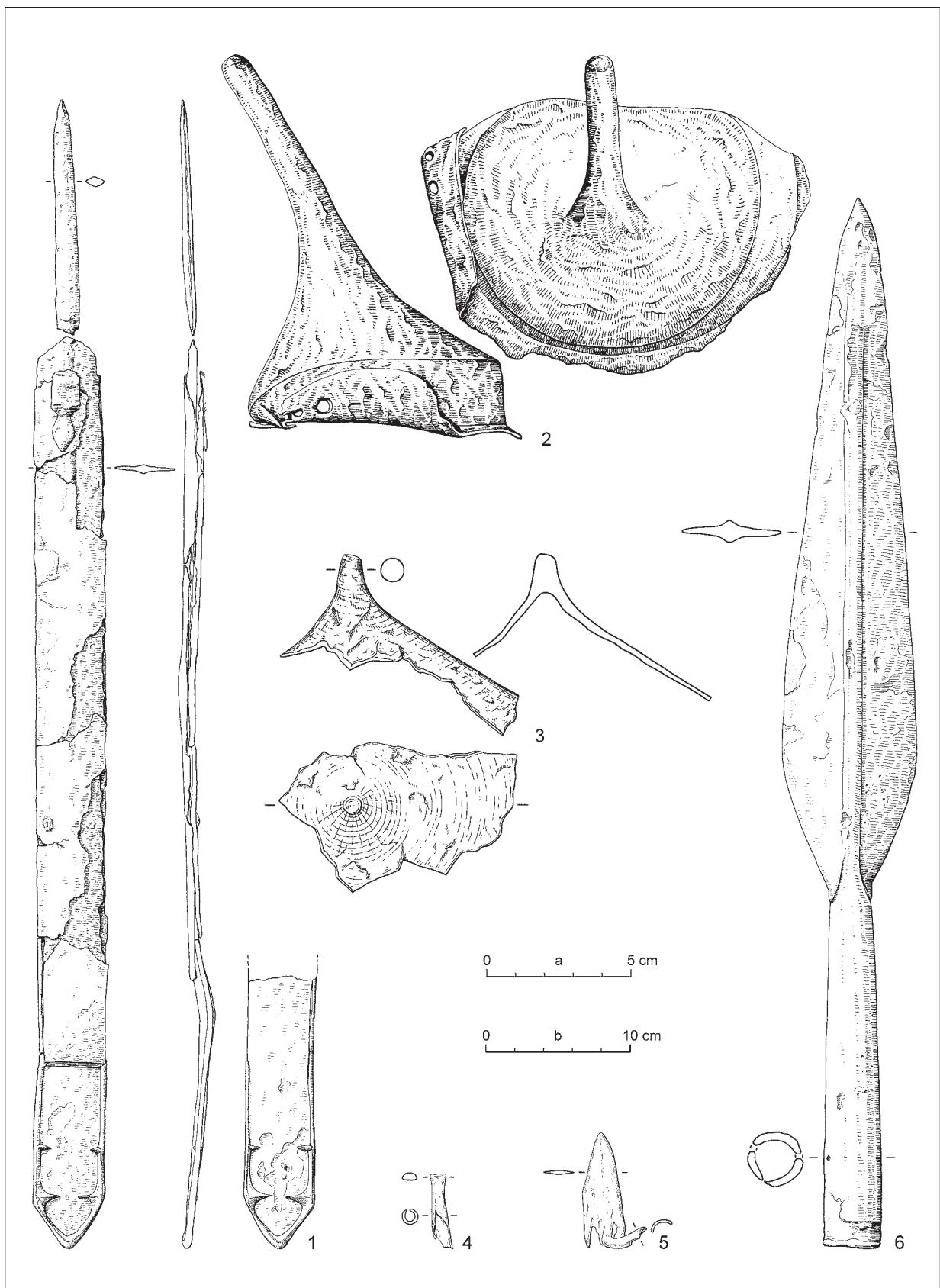


Abb. 19. Blatnica-Rémová. Waffen und Ausrüstung. Eisen. Maßstab: a – 1; b – 2–6. Zeichnungen N. Vaššová.



Abb. 20. Einzelfunde von Trensen. 1 – Bojná III-Žihľavník; 2 – Nitrianske Rudno-Predný Rokoš. Foto K. Pieta.

Objekte, die auf rituelle Handlungen hindeuten. In Zohor, Kreis Malacky, im unteren Marchgebiet wurde am Rande eines Gräberfeldes innerhalb eines großen germanischen Ballungsraumes eine von einem kreisförmigen Graben umfasste Grube freigelegt. In der Verfüllung der Grube wurden sekundär verbrannte und in kleine Teile zerbrochene Gegenstände gefunden, ohne dass verbrannte oder nicht verbrannte menschliche Überreste vorhanden waren. Zum Unterschied von Streženice wurde hier Keramik und Tierknochen gefunden. Männliche Attribute sind durch die Gürtelteile, Pferdegeschirr und Trinkhornbeschläge belegt. Waffen fehlen (Elschek/Rajtár/Varsik 2011).

Der Situation in Streženice entspricht eher ein Fund bei Niederfladnitz, Gemeinde Hardegg, im nördlichen Niederösterreich. Auf einem bewaldeten Hochplateau wurde in einer Felsspalte eine Ablagerung von deformierten und verbrannten Teilen einer Kriegerausrüstung gefunden, zusammen mit Teilen eines Gürtels und Fragmenten von Bronzegefäßen. Auch hier handelte es sich um Garnituren von mehreren Personen (Lauermann/Lindinger 2018).

In den letzten Jahren wurde ein Waffenfund aus der Umgebung von Jevíčko im nordwestlichen Teil Mährens veröffentlicht, wo in einem abgelegenen Waldgebiet außerhalb des besiedelten Areals ein deformierter Schildbuckel zusammen mit zwei Lanzenspitzen freigelegt worden war (Vich/Jílek 2016). Ein ähnlicher Fund wurde in Hrádečná, Bezirk Chomutov, dokumentiert, wo im bergigen Vorfeld des Erzgebirges außerhalb der Siedlungsgebiete eine Ansammlung von deformierten Waffen gefunden wurde (Pulpánová-Reszczyńska/Pulpán/Ondráčková 2018). Beide Befunde liegen zeitlich ebenfalls an der Schnittstelle der älteren und jüngeren Römerzeit. Aus Böhmen sind weitere einzeln deponierte Waffenlager bekannt, die von anderem Inventar begleitet werden. Sie ähneln den Fundgruppen, die in den Kriegergräbern deponiert sind. Die Waffenlager aus Sendražice zeigen sowohl eine zeitliche Übereinstimmung als auch gewisse Ähnlichkeiten mit unseren Funden. Nach A. Rybová könnte es sich dabei um die unteren Teile von pfluggestörten Brandbestattungen oder um symbolische Gräber handeln (Rybová 1972, 525, 526). In der Diskussion der erwähnten Funde wurde neben ihrem hypothetischen Bestattungscharakter auch die Möglichkeit einer Interpretation als Opfergaben angesprochen (Vich/Jílek 2016, 374).

Die unbekannten rituellen Praktiken aus dieser Zeit stehen wahrscheinlich auch mit den vereinzelten Funden von Pferdegeschirren in Verbindung, die in Westkarpaten sporadisch auf Bergkuppen oder an Hängen außerhalb der Siedlungsgebiete oder Bestattungsareale auftauchen. Auf dem Berg

Predný Rokoš (811 m) in der Nähe von Nitrianske Rudno, Bezirk Prievidza, wurde ein komplettes Zaumzeug vom Typ Vimose entdeckt (Abb. 20: 2). Ein Fund gleicher Art wurde aus Borinka in der Nähe von Bratislava veröffentlicht, wo an einem unbewohnten abgelegenen Ort ebenfalls Zaumzeugteile gefunden wurden (Bazovský u. a. 2020, 251, mit Literatur). Auch auf dem Hügel Žihľavník bei Bojná, Bezirk Topoľčany, wurde ein Zaumzeug als einziger Fund aus römischer Zeit auf einer frühmittelalterlichen Wallanlage gefunden (Bojná III; Abb. 20: 1; Pieta 2006, 183, Abb. 9; 10). In Niederösterreich wurden in der Nähe des Dorfes Mödring Teile eines römischen Zaumzeugs in einer Felsspalte freigelegt (Friesinger/Tuzar/Pollak 2000–2001; Lau 2018, 354, 355, 357).

Bei der Bewertung der Funde aus Streženice und anderen ähnlichen Objekten bewegen wir uns auf der Hypothesen-Ebene. Die damalige Absicht der Leute, die die Gegenstände hier lagerten, lässt sich nur teilweise durch die Interpretation der Deponierungsart und der Zusammensetzung der Befunde rekonstruieren. Die gewonnenen Erkenntnisse sind allerdings im Fall von Streženice, aber auch bei den meisten erwähnten Funden, sehr lückenhaft. Ein gemeinsames Merkmal der meisten genannten Horte ist ihre Lage in einer exponierten, abgelegenen Stelle außerhalb besiedelter Gebiete, oft direkt auf den Gipfeln von Hügeln oder Anhöhen (Bojná, Nitrianske Rudno, Streženice). Dies zeigt die Absicht, einen landschaftlich dominanten, aber auch kommunikativ abgelegenen Ort zu wählen. Ein weiteres gemeinsames Merkmal dieser Fundgruppen ist ihre eindeutig „männliche“ Zusammensetzung, wie z. B. Waffen, Ausrüstung, Trachtteile oder Pferdegeschirr. Abgesehen von den Trensenfunden weisen die Gegenstände auf vorherige rituelle Aktivitäten hin.

Abgesehen von den Menschenresten ähneln sie dem Inhalt von Brandgräbern (Auswahl von Artefakten oder Artefakt-Teilen, intentionelle Beschädigung von Gegenständen, Feuerverbrennung, System *pars pro toto* verwendet, zeremonielle Beisetzung im Boden). Es ist bemerkenswert, dass diese Aktivitäten zeitlich etwa gleich liegen und in die Übergangszeit zwischen der älteren und der jüngeren Römerzeit fallen, d. h. in den Zeitraum B2 (B2/C1)–C1a. Es handelt sich um eine turbulente Zeit, in der es zu ethnischen Verschiebungen und historisch belegten Kriegen und Epidemien kam, die das Leben im Römischen Reich und in weiten Bereichen des norddanubischen Barbaricums erheblich beeinflussten.

Natürlich kann es sich bei den beschriebenen Funden auch um eine bisher unbekannte Form von Grabbeigaben handeln – zum Beispiel um die tiefen

liegenden Bestandteile von Brandgräbern. Es ist jedoch eher wahrscheinlich, dass hier der materielle Nachweis für eine Reflexion gewaltsamer Auseinandersetzungen vorliegt, die mit der Opferung von Wertgegenständen, Waffen erschlagener Feinde oder persönlichen Objekten gefallener Kameraden oder Verwandter verbunden sind (Kriegsbeuteopfer, Kriegsopferfunde). Im Vergleich zu den bekannten Massenablagerungen in skandinavischen und norddeutschen Mooren, Flüssen und Seen (Makiewicz 1992; 1995; Müller-Wille 1999; Rau 2012) handelt es sich hier jedoch wohl nur um Belege für lokale oder sogar individuelle Kampfhandlungen und anschließende Opferrituale, die durch die vorherige Manipulation von Gegenständen zuverlässig belegt sind.

Diese Aktivitäten werden traditionell als Reinigungszeremonien erklärt, die mit der Purifikation durch die Wirkung des Feuers und der Freisetzung des „Geistes“ der Gegenstände verbunden waren. Gleichzeitig handelte es sich um eine funktionale Entwertung der Objekte, die den unumkehrbaren Zweck der Deponierung deutlich macht (zusammenfassend Czarnecka 2021, 196, 197).

Die anderen Niederlegungen von Waffen oder Teilen von Pferdegeschirr aus demselben Zeitraum, gehören zu den „gewöhnlichen“ Massenfunden, die aus vielen Perioden von der Vorgeschichte bis zum Frühmittelalter bekannt sind. Ihre profane oder sakrale Bedeutung ist oft diskutiert worden (Jiráň 2021; Salaš 2005). Es wird davon ausgegangen, dass die Opfer- und Votivhorte vor allem an schwer zugänglichen oder merkwürdigen Plätzen niedergelegt wurden, die die umgebende Landschaft beherrschen. Es sind auch Orte mit einer erstaunlich langen sakralen Tradition bekannt, die mit der Hinterlegung von Votivgaben verbunden sind, so auch in den Westkarpaten (Bradley 2017; Pieta 2020, 62, 63). Die Lage der Objekte in Streženice auf einer weithin sichtbaren Hügelkuppe zeigt deutlich, dass dieser Ort gewählt wurde, um das Ritual zu demonstrieren und nicht um es zu verbergen.

Wer waren die Beteiligten an den Ritualen, deren Spuren in Streženice belegt sind? Diese Frage lässt sich anhand der fragmentarisch erhaltenen archäologischen Funde nicht eindeutig beantworten. Nach den Siedlungsfunden in der Umgebung von Púchov im Waagtal am Ende des 2. Jhs. n. Chr. wurde die Siedlung der Púchov-Kultur durch eine neue Bevölkerung aus dem quadiischen Gebiet der Südwestslowakei ersetzt. Andererseits weisen Grab- und Siedlungsfunde im weiteren Bereich der Donaugrenze eine Reihe von Elementen auf, die auf einen starken Anteil materieller Kultur der Przeworsk-Kultur hindeuten. Ein starker Einfluss von jenseits der Karpaten kennzeichnete auch die letzte Phase der Púchov-Kultur. Historischen Quellen zufolge waren Kämpfe in der Endphase der Markomannenkriege zweifelsohne auch in diesem Gebiet zu erwarten, denn vom Überwinterungsort der römischen Militärgarnison im Jahr 179, von dem die bekannte Inschrift auf dem Felsen der Burg Trenčín zeugt, liegt unser Ort nur 28 km Luftlinie nördlich. Auch die Analyse der Funde erlaubt es nicht zu bestimmen, zu welchem der beiden germanischen Kreise dieser Fund gehört.

Während der Fund aus Streženice wahrscheinlich ein einmaliges Ereignis am Wechsel vom 2. zum 3. Jhs. n. Chr. belegt, zeugt die Fundsammlung aus Blatnica von einer längeren Tradition der Nutzung dieses (sakralen) Ortes, der etwa zur gleichen Zeit wie der oben erwähnte Opferplatz (noch) aktiv war. Die vorgelegten Materialien erweiterten unser Wissen über besondere Rituale, die mit dem lokalen Kriegswesen zusammenhängen konnten. Die Ergebnisse sind jedoch sowohl durch die Störung der ursprünglichen Fundsituation als auch durch unser mangelndes Wissen über den Hintergrund dieser sakralen Komplexe begrenzt. Es ist zu hoffen, dass in Zukunft weitere vergleichbare Objekte gefunden werden, und dass durch fachkundige Felduntersuchungen mehr Daten für deren Auswertung gewonnen werden können.

LITERATUR

- Andrzejowski 1992 – J. Andrzejowski: Strongly profiled brooches with triangular foot in the Roman provinces and in Barbaricum. In: K. Godłowski/R. Madyda-Legutko (red.): *Probleme der relativen und absoluten Chronologie ab Latènezeit bis zum Frühmittelalter. Materialien des III. Internationalen Symposiums: Grundprobleme der frühgeschichtlichen Entwicklung im nördlichen Mitteldonaugebiet. Kraków – Karniowice 3.–7. Dezember 1990*. Kraków 1992, 111–120.
- Bazovský 2007 – I. Bazovský: Depot z doby rímskej z Dunajskej Lužnej. In: J. Beljak/G. Březinová/V. Varsik

- (ed.): *Archeológia barbarov 2009. Hospodárstvo Germánov. Sídliskové a ekonomicke štruktúry od neskorej doby laténskej po včasný stredovek. Archaeologica Slovaca Monographiae. Communicationes 10*. Nitra 2010, 13–32.
- Bazovský u. a. 2020 – I. Bazovský/H. Majerová/D. Szabóová/D. Arendt: Zaumzeug mit Zügelketten aus Borinka, Kreis Malacky (SW Slowakei). *Zborník SNM* 113. *Archeológia* 30, 2020, 251–272.
- Bemmam 2007 – J. Bemmam: Anmerkungen zu Waffenbeigabensitze und Waffenformen während der jüngeren Römischen Kaiserzeit und der Völkerwan-

- derungszeit in Mitteldeutschland. *Alt-Thüringen* 40, 2007, 247–290.
- Benediková 2019 – L. Benediková: Výskum na Skale v Streženiciach, okr. Púchov. In: B. Lofajová Danielová/M. Furman (ed.): *Výsledky nových archeologických výskumov na strednom Slovensku II. a III. Zborník príspevkov z 2. a 3. ročníka konferencie archeológov pôsobiacich v oblasti stredného Slovenska, Banská Bystrica 2017 – Oravský Podzámok 2018*. Dolný Kubín – Bratislava 2019, 84–90.
- Beninger 1937 – E. Beninger: *Die germanischen Bodenfunde in der Slowakei*. Reichenberg – Leipzig 1937.
- Blankenfeldt 2015 – R. Blankenfeldt: *Das Thorsberger Moor 2. Die persönlichen Ausrüstungen*. Schleswig 2015.
- Bradley 2017 – R. Bradley: *A Geography of Offerings. Deposits of Valuables in the Landscapes of Ancient Europe*. Oxbow Insights in Archaeology 3. Oxford – Philadelphia 2017.
- von Carnap-Bornheim 1991 – C. von Carnap-Bornheim: *Die Schwerriemenbügel aus dem Vimose (Fünen). Zur Typologie der Schwerriemenbügel der römischen Kaiserzeit im Barbaricum und in den römischen Provinzen*. Kleine Schriften aus dem Vorgeschichtlichen Seminar Marburg 38. Marburg 1991.
- von Carnap-Bornheim 1994 – C. von Carnap-Bornheim: Zur Entwicklung des germanischen Gold- und Silberschmiedehandwerks vor und nach den Markomannenkriegen – Vergoldung, Filigran und Preßblech. In: H. Friesinger/J. Tejral/A. Stuppner (Hrsg.): *Markomannenkriege. Ursachen und Wirkungen*. VI. Internationales Symposium "Grundprobleme der frühgeschichtlichen Entwicklung im nördlichen Mitteldonaudreieck", Wien, 23.–26. November 1993. Spisy Archeologického ústavu AV ČR Brno 1. Brno 1994, 99–107.
- von Carnap-Bornheim 2002 – C. von Carnap-Bornheim: Der Trachtschmuck, die Gürtel und das Gürtelzubehör. In: *Peška/Tejral 2002*, 189–260.
- Czarnecka 2021 – K. Czarnecka: Broń jako wyznacznik prestiżu, rekwizyt rytuału oraz świadectwo kontaktów w Barbaricum w młodszym okresie przedrzymskim i w okresie wpływów rzymskich. In: B. Kontny (red.): *Wojna w pradziejach i średniowieczu*. Światowit Supplement Series B, Barbaricum 13. Warszawa 2021, 173–217.
- Dąbrowska 1998 – T. Dąbrowska: Die kräftig profilierten Fibeln Almgren Gruppe IV, Fig. 74–84 (Trompetenfibeln) – mit einem Ausblick auf die östlichen Formen. In: J. Kunow (Hrsg.): *100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren. Forschungen zur Archäologie im Land Brandenburg* 5. Wünsdorf 1998, 149–158.
- van Driel-Murray 1994 – C. van Driel-Murray (ed.): *Military Equipment in Context. Proceedings of the Ninth International Roman Military Equipment Conference, Held at Leiden, The Netherlands 15th–17th September 1994*. Journal of Roman Military Equipment Studies 5. Oxford 1994.
- Droberjar 1997 – E. Droberjar: *Studien zu den germanischen Siedlungen der älteren römischen Kaiserzeit in Mähren*. Fontes Archaeologici Pragenses 21. Pragae 1997.
- Droberjar/Peška 1994 – E. Droberjar/J. Peška: Waffen-gräber der römischen Kaiserzeit in Mähren und die Bewaffnung aus dem Königsgrab bei Mušov. In: C. von Carnap-Bornheim (Hrsg.): *Beiträge zur römischem und barbarischer Bewaffnung in den ersten vier nachchristlichen Jahrhunderten. Marburger Kolloquium 1994*. Lublin – Marburg 1994, 271–301.
- Droberjar/Peška 2002 – E. Droberjar/J. Peška: Die Waffen. In: *Peška/Tejral 2002*, 97–125.
- Elschek/Rajtár/Varsik 2011 – K. Elschek/J. Rajtár/V. Varsik: Sepulkrálny objekt zo Zohora. In: E. Droberjar (ed.): *Archeologie barbarů 2010. Hroby a pohřebiště Germáňů mezi Labem a Dunajem. Sborník příspěvků ze VI. Protohistorické konference Hradec Králové, 6.–9. září 2010 – Archäologie der Barbaren 2010. Die Gräber und Gräberfelder der Germanen zwischen Elbe und Donau. Materialien der VI. Frühgeschichtlichen Konferenz Hradec Králové, 6.–9. September 2010*. Studia Archaeologica Suebica 1. Olomouc 2011, 133–151.
- Friesinger/Tuzar/Pollak 2000–2001 – H. Friesinger/J. M. Tuzar/M. Pollak: Neue Überlegungen zu einem alten Depotfund der Jüngeren Römischen Kaiserzeit aus der KG Mödring, Niederösterreich. *Archaeologia Austriaca* 84–85, 2000–2001, 259–278.
- Ginalski 1991 – J. Ginalski: Ostrogi kabłakowe kultury przeworskiej. Klasyfikacja typologiczna – Bügel-sporen der Przeworsk-Kultur. Eine typologische Klassifikation. *Przegląd Archeologiczny* 38, 1991, 53–84.
- Gschwind 2004 – M. Gschwind: *Abusina. Das römische Auxiliarkastell Eining an der Donau vom 1. bis 5. Jahrhundert n. Chr.* Münchener Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 53. München 2004.
- Holešák 2019 – M. Holešák: *Medieval archery equipment from the territory of Slovakia*. Archaeologica Slovaca Monographiae. Studia 31. Nitra 2019.
- Ilkjaer 1993 – J. Ilkjaer: *Illerup Ådal 3. Die Gürtel. Bestandteile und Zubehör*. Moesgård 1993.
- Istvánovits/Kulcsár 2017 – E. Istvánovits/V. Kulcsár: Once more about Sarmatian and Germanic connections – from a new point of view. Looped strike-a-lights. In: B. V. Eriksen/A. Abegg-Wigg/R. Bleile/U. Ickerdt (Hrsg. – eds.): *Interaktion ohne Grenzen. Beispiele archäologischer Forschungen am Beginn des 21. Jahrhunderts. Band I – Interaction without borders. Exemplary archaeological research at the beginning of the 21st century. Volume I*. Schleswig 2017, 387–397.
- Iván/Kováčsová/Rajtár 2019 – R. Iván/L. Kováčsová/J. Rajtár: Das germanische Brandgräberfeld in Sekule und seine Bindungen zur Przeworsk-Kultur. In: M. Piotrowska/M. Oledzki/A. Michałowski/K. Kot-Legieć (eds.): *Kultura przeworska. Procesy przemian i kontakty zewnętrzne – Przeworsk Culture. Transformation processes and external contacts*. Łódź 2019, 291–326.
- Iván u. a. 2013 – R. Iván/M. Knoll/R. Ölvecký/J. Rajtár: Germánske žiarové pohrebisko v Sekuliach. K využitiu interdisciplinárnych metód pri výskume a záchrane archeologických nálezov. In: *Zborník príspevkov konference CSTI 2013. Conservation Science, Technology and Industry. 20.–22. február 2013*. Bratislava 2013, 276–281.
- Jiráň 2021 – L. Jiráň: Vom Handel bis zum Opfer. Zur Interpretation der Metalldeponierungen in der tschechischen Fachkomunität. In: B. Gediga/S. Nowaczyk/H. P. Dąbrowski/M. Olszta-Bloch (ed.): *Od archeologii przedmiotów do archeologii idei. Biskupińskie Prace Archeologiczne 14 – Prace Komisji Archeologicznej 23*. Biskupin – Wrocław 2021, 135–141.

- Jílek 2012 – J. Jílek: *Bronzové nádoby z doby římské na Moravě a naddunajské části Dolního Rakouska – Roman Period Bronze Vessels in Moravia and in Lower Austria North of the Danube*. Pardubice 2012.
- Jílek/Horník 2017 – J. Jílek/P. Horník: Výzbroj a výstroj z doby římské ve východním Polabí. Hroby bojovníků a jejich interpretace (stav k roku 2013). *Študijné zvesti AÚ SAV* 62, 2017, 61–100.
- Jonakowski 1996 – M. Jonakowski: Komplet narzędzi do krzesania ognia w kulturze przeworskiej ze szczególnym uwzględnieniem krzesiów sztabkowatych. In: W. Nowakowski (red.): *Concordia. Studia ofiarowane Jerzemu Okuliczowi-Kozarynowi w sześćdziesiątą piątą rocznicę urodzin*. Warszawa 1996, 93–104.
- Kaczanowski 1995 – P. Kaczanowski: *Klasyfikacja grotów broni drzewcowej kultury przeworskiej z okresu rzymskiego*. Kraków 1995.
- Komoróczy u. a. 2020 – B. Komoróczy/J. Rajtár/M. Vlach/C.-M. Hüssen: A companion to the archaeological sources of Roman military interventions into the Germanic territory north of the Danube during the Marcomannic Wars. In: M. Erdrich/B. Komoróczy/P. Madejski/M. Vlach (eds.): *Marcomannic Wars and Antonine Plague. Selected essays on two disasters that shook the Roman World – Die Markomannenkriege und die Antoninische Pest. Ausgewählte Essays zu zwei Desastern, die das Römische Reich erschütterten*. Spisy Archeologiczne 17. Brno – Lublin 2020, 173–254.
- Komoróczy/Vlach/Zelíková 2017 – B. Komoróczy/M. Vlach/M. Zelíková: Dokumentace, publikace a interpretace detektorových nálezů na příkladu spon typu Jobst 4f. In: E. Droberjar/B. Komoróczy (eds.): *Rímské a germánské spony ve střední Evropě*. (Archeologie barbarů 2012.) – *Römische und germanische Fibeln in Mitteleuropa*. (Archäologie der Barbaren 2012.) Spisy Archeologiczne 17. Brno 2017, 31–61.
- Krekovič 1994 – E. Krekovič: Military equipment on the territory of Slovakia. In: *van Driel-Murray* 1994, 211–225.
- Lau 2018 – N. Lau: Die Pferdegeschirre der jüngeren Römischen Kaiserzeit aus Opferungen von Heeresausrüstungen und Ihre Verbindungen in den Donauraum. *Slovenská archeológia* 66, 2018, 343–361.
- Lauermann/Lindinger 2018 – E. Lauermann/V. Lindinger: Grab, Depot oder Opfer? – Die kaiserzeitlichen Funde von Niederfladnitz (Vorbericht). In: F. Pieler/P. Trebsche (Hrsg.): *Beiträge zum Tag der Niederösterreichischen Landesarchäologie 2018. Wissenschaftliche Publikationen aus den Landessammlungen Niederösterreich*. Asparn/Zaya 2018, 83–90.
- Leitner/Färber 2013 – S. Leitner/V. Färber: Beobachtungen zur Formenvielfalt des Fibeltyps Jobst 4F. In: G. Grabherr/B. Kainrath/Th. Schierl (Hrsg.): *Verwandte in der Fremde. Fibeln und Bestandteile der Bekleidung als Mittel zur Rekonstruktion von interregionalen Austausch und zur Abgrenzung von Gruppen vom Ausgreifen Roms während des 1. Punischen Krieges bis zum Ende des weströmischen Reiches*. IKARUS. Innsbrucker klassicharchäologische Universitätsschriften 8. Innsbruck 2013, 211–246.
- Mączyńska 2009 – M. Mączyńska: Der frühvölkerwanderungszeitliche Hortfund aus Lubiana, Kreis Kościerzyna (Pommern). *Bericht der Römisch-Germanischen Kommission* 90, 2009, 7–481.
- Madyla-Legutko 1987 – R. Madyla-Legutko: *Die Gürtelschnallen der Römischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit im mittelauropäischen Barbaricum*. BAR International Series 360. Oxford 1987.
- Madyla-Legutko 2011 – R. Madyla-Legutko: *Studia nad zróżnicowaniem metalowych części pasów w kulturze przeworskiej. Okucia końca pasa*. Kraków 2011.
- Makiewicz 1992 – T. Makiewicz: Broń jako element rytułów ofiarnych w okresie przedrzymskim i rzymskim na terenie Polski. In: M. Glosek/M. Mielczarek/W. Świętosławski/K. Walenta (red.): *Arma et Ollae. Studia dedykowane Profesorowi Andrzejowi Nadolskiemu w 70 rocznicę urodzin i 45 rocznicę pracy naukowej. Sesja naukowa, Łódź, 7–8 maja, 1992*. Łódź 1992, 109–128.
- Makiewicz 1995 – T. Makiewicz: Waffen als Opfergaben in der vorrömischen Eisenzeit und der römischen Kaiserzeit in Polen. *Offa* 52, 1995, 133–148.
- Matešić 2015 – S. Matešić: *Das Thorsberger Moor. Die militärischen Ausrüstungen. Vergleichende Untersuchungen zur römischen und germanischen Bewaffnung*. Text. Band 3. Schleswig 2015.
- Miks 2007 – Ch. Miks: *Studien zur römischen Schwertbewaffnung in der Kaiserzeit*. Kölner Studien zur Archäologie der römischen Provinzen 8. Rahden/Westf. 2007.
- Moravčík 1976 – J. Moravčík: Nové archeologické nálezy z Púchova a okolia. *Vlastivedný zborník Považia* 12, 1976, 13–49.
- Moravčík 1991 – J. Moravčík: Archeologické nálezy v Považskom múzeu v rokoch 1981–1985. *Vlastivedný zborník Považia* 16, 1991, 5–42.
- Müller-Wille 1999 – M. Müller-Wille: *Opferkulte der Germanen und Slawen*. Archäologie in Deutschland. Sonderheft. Stuttgart 1999.
- Peška/Tejral 2002 – J. Peška/J. Tejral: *Das germanische Königsgrab von Mušov in Mähren. Teil 1. Römisch-germanisches Zentralmuseum*. Forschungsinstitut für Vor- und Frühgeschichte 55. Mainz 2002.
- Petculescu 1995 – L. Petculescu: Military equipment graves in Roman Dacia. *Journal of Roman Military Equipment Studies* 6, 1995, 105–145.
- Pieta 1974 – K. Pieta: Sídlisko z doby rímskej v Beluši. *Slovenská archeológia* 22, 1974, 89–106.
- Pieta 1982 – K. Pieta: *Die Púchov-Kultur*. Studia archaeologica Slovaca 1. Nitra 1982.
- Pieta 1996 – K. Pieta: *Liptovská Mara. Ein frühgeschichtliches Zentrum der Nordslowakei*. Archäologische Denkmäler der Slowakei 5. Bratislava 1996.
- Pieta 2006 – K. Pieta: Hradiská Bojná II a Bojná III. Významné sídlo z doby sťahovania národov a opevnenia z 9. storočia – Burgwälle Bojná II a III. Herrensitz der Völkerwanderungszeit und Befestigungen aus dem 9. Jahrhundert. In: K. Pieta/A. Ruttkay/M. Ruttkay (ed.): *Bojná. Hospodárske a politické centrum Nitrianskeho kniežatstva – Wirtschaftliches und politisches Zentrum des Fürstentums von Nitra*. Archeologica Slovaca Monographiae. Studia 9. Nitra 2006, 173–190.
- Pieta 2010 – K. Pieta: *Die keltische Besiedlung der Slowakei. Jüngere Latènezeit*. Archaeologica Slovaca Monographiae. Studia 12. Bratislava 2010.

- Pieta 2014* – K. Pieta: Hradiská vo Folkušovej – Necpaloch a Blatnici. Juhovýchodné prvky v púchovskej kultúre. *Slovenská Archeológia* 62, 2014, 125–165.
- Pieta 2018* – K. Pieta: Ein mittellatènezeitlicher Brandopferplatz in Slatina nad Bebravou. *Študijné zvesti AÚ SAV* 64, 2018, 89–113.
- Pieta 2019* – K. Pieta: Early Roman Period Burials of Púchov Culture: Buried Natives or Offered Foreigners? *Slovenská archeológia* 67, 2019, 241–286.
DOI: <https://doi.org/10.31577/slovarch.2019.67.8>
- Pieta 2020* – K. Pieta: Die frühvölkerwanderungszeitliche Höhensiedlung in Dolná Súča, Westslowakei. Ein Berg mit Hortungstradition. *Slovenská archeológia* 68, 2020, 37–68.
DOI: <https://doi.org/10.31577/slovarch.2020.68.3>
- Pieta/Moravčík 1980* – K. Pieta/J. Moravčík: Prieskum hrádkov púchovskej kultúry v Maríkovskej a Púchovskej doline. *AVANS* 1979, 1980, 169–171.
- Pieta/Moravčík 1987* – K. Pieta/J. Moravčík: Druhý prieskum hrádkov púchovskej kultúry v Maríkovskej a Púchovskej doline. *AVANS* 1986, 1987, 86, 87.
- Pieta/Švihurová 2020* – K. Pieta/M. Švihurová: Influence of the Przeworsk culture in the Púchov culture milieu. *Acta Archaeologica Carpathica* 54, Kraków 2020, 107–128.
DOI: <https://doi.org/10.4467/00015229AAC.19.007.11884>
- Pülpánová-Reszczyńska/Pülpán/Ondráčková 2018* – A. Pülpánová-Reszczyńska/M. Pülpán/L. Ondráčková: Depot zbraní z doby římské v krušnohorské Hrádečné, okr. Chomutov. *Archeologické rozhledy* 70, 2018, 554–595.
DOI: <https://doi.org/10.35686/AR.2018.32>
- Rajtár 1994* – J. Rajtár: Waffen und Ausrüstungsteile aus dem Holz-Erde-Lager von Iža. In: *van Driel-Murray 1994*, 83–95.
- Rau 2012* – A. Rau: Weihungen von Kriegerausrüstungen bei den nördlichen Germanen der Kaiser- und Völkerwanderungszeit. In: *Waffen für die Götter. Krieger – Trophäen – Heiligtümer*. Innsbruck 2012, 232–243.
- Roman 1998* – E. Roman: Ostrogi krzeslowate z terenu ziem polskich. In: J. Ilkjaer/A. Kokowski (red.): *20 lat archeologii w Masłomęczu I*. Lublin 1998, 165–188.
- Rybová 1972* – A. Rybová: Svažky zbraní z mladší doby římské v Sendražicích, o. Hradec Králové. *Památky archeologické* 63, 1972, 498–530.
- Salaš 2005* – M. Salaš: *Bronzové depoty střední až pozdní doby bronzové na Moravě a ve Slezsku*. Brno 2005.
- Schuster 2010* – J. Schuster: *Lübsow. Älterkaiserzeitliche Fürstengräber im nördlichen Mitteleuropa*. Bonner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie 12. Bonn 2010.
- Schuster 2016* – J. Schuster: Der arme Fürst. Ein bescheiden ausgestattetes Prunkgrab der älteren Kaiserzeit von Zgliczyn Pobodzy, Nordmasowien (Polen). *Germania* 94, 2016, 117–154.
DOI: <https://doi.org/10.11588/ger.2016.39070>
- Tassinari 1993* – S. Tassinari: *Il Vasellame Bronzeo di Pompei*. Ministero Per I Boni Culturali Ed Ambientali Soprintendenza Archeologica Di Pompei. Cataloghi 5. Roma 1993.
- Tejral 1999a* – J. Tejral: Die Völkerwanderungen des 2. und 3. Jhs. und ihr Niederschlag im archäologischen Befund des Mitteldonauraumes. In: J. Tejral (Hrsg.): *Das mitteleuropäische Barbaricum und die Krise des römischen Weltreiches im 3. Jahrhundert*. Spisy Archeologického ústavu AV ČR Brno 12. Brno 1999, 137–213.
- Tejral 1999b* – J. Tejral: Zum Stand der archäologischen Forschung über den römischen militärischen Eingriff in Gebieten nördlich der Donau. *Přehled výzkumů* 39, 1999, 81–164.
- Tejral 2002* – J. Tejral: Die Sporen. In: *Peška/Tejral 2002*, 141–188.
- Varsik/Kolník 2021* – V. Varsik/T. Kolník: *Cífer-Páč. Eine spätantike Residenz im Quadenland*. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 369. Bonn 2021.
- Vich/Jílek 2016* – D. Vích/J. Jílek: Hrob nebo depot? Nález z doby římské u Jevíčka (okr. Svitavy). *Archeologické rozhledy* 68, 2016, 363–380.
DOI: <https://doi.org/10.35686/AR.2016.18>
- Zeman 2017* – T. Zeman: *Střední Pomoraví v době římské. Svědectví povrchové prospěkce*. Archaeologica Olomoucensia 2. Olomouc 2017.
- Zieling 1989* – N. Zieling: *Studien zu germanischen Schilden der Spätlatène – und der römischen Kaiserzeit im freien Germanien. Teil II*. BAR International Series 505. Oxford 1989.

Manuskript angenommen am 27. 4. 2023

Übersetzung von dem Autor und Hans Geisler

PhDr. Karol Pieta, DrSc.
Archeologický ústav SAV, v. v. i.
Akademická 2
SK – 949 21 Nitra
karol.pieta@savba.sk

Obetné nálezy z doby rímskej zo Streženíc, severozápadné Slovensko

K a r o l P i e t a

SÚHRN

Na temene vrchu Rudná pri Streženiciach, okres Púchov (obr. 1; 2) boli na dvoch miestach nelegálne nájdené prepálené a umelo deformované súčasti zbraní, výstroje, opaskov, bronzových nádob a ďalších predmetov. Pri dodatočnom výskume sa zistilo, že predmety boli uložené v dvoch plynkých jamách a zasypané hlinou a kameňmi. Pôvodnú náleزوú situáciu a zloženie oboch súborov umožnila zrekonštruovať podrobňa amatérska dokumentácia z priebehu ich vyzdvihnutia a potvrdenia ju i zlomky kovových predmetov, nájdené v oboch priehlbniach. Počas výskumu sa v blízkosti oboch nále佐ov našlo tretie zoskupenie predmetov (obr. 3; 4). Pri preosievaní a preplavení hliny z výplne priehlbni a ich okolia sa nezistili žiadne organické zvyšky.

V objekte 1 bolo pod hlineným zásypom uložené deformované držadlo štítu a dve párové stoličkové ostrohy (obr. 5; 6). Spod kamenného zásypu objektu 2 (obr. 7) bola nálezczami vyzdvihnutá kumulácia deformovaných a ziarom poznačených predmetov a zliatkov, z ktorých sa niektoré zlomky ešte našli na dne jamy. Súbor obsahoval fragmenty dvoch prepálených a deformovaných bronzových nádob, zlomok štítovej puklice, kovania pošvy meča, šesť ostrôh, súčasti viacerých opaskov, nožík, hrot šípu a železnú sponu (obr. 7–12). Na dne plynkej priehlbne objektu 3 (obr. 13) sa našli súčasti opaska (nákončie, ihlové kresadlo a úchytku), ako aj tri hroty šípov (obr. 14). Počas podrobnej prospekcie vrcholu kopca sa v okolí objektov našli len dva predmety, malý zlomok plechu z bronzovej nádoby a hrot šípu, pravdepodobne mladšieho datovania (obr. 15).

Analýza chronologicky citlivejších predmetov (spona, súčasti opaskov, ostrohy, kovania pošvy meča, štítová puklica) potvrdila zhodné časové postavenie všetkých troch súborov, ktoré sa pohybuje v rámci stupňov B2–C1a na rozhraní staršej a mladšej doby rímskej.

Príspevok sa ďalej venuje zázemiu nálezu v okolí Púchova, kde staršie osídlenie púchovskej kultúry koncom 2. stor. vystriedali sídliská s materiálou kultúrou, blízkou kvádskemu osídleniu zo juhovýchodného Slovenska (obr. 16; 17). Objekt podobný nálezu zo Streženíc z oblasti púchovskej kultúry pochádza z Blatnice, okres Martin. V ústí Gaderskej doliny v polohe Rémová sa na strmých svahoch pod bralami našli spony, súčasti opaska, štítové puklice a hroty šípov. Všetky nájdené predmety majú charakter mužskej – bojovníckej výbavy. Viaceré z nich boli umelo deformované a sekundárne prepálené (obr. 18; 19). Časť z nich je súčasná s nálezmi zo Streženíc. Našli tu však aj staršie predmety, ktoré svedčia o využívaní tohto miesta v predchádzajúcich obdobiach (obr. 18: 3; 19: 1, 3).

Situáciu v Streženiciach je najbližší nález neďaleko obce Hardegg-Niederfladnitz v severnej časti Dolného Rakúska, kde sa na zalesnenej vyvýšenine v skalnej pukline našiel depozit deformovaných, ziarom poznačených súčasti bojovníckej výzbroje spolu so súčasťami opaska a zvyškami bronzových nádob. Depozity zbraní z prelomu staršej a mladšej doby rímskej boli objavené aj v okolí Jevíčka na severozápadnej Morave i v Hrádečnej, či v Senecach v Čechách. Solitérne uložené zvázky zbraní podobné súborom ukladaným do bojovníckych hrobov sú známe i z oblasti przeworskej kultúry. V diskusii sa uvažuje o symbolických hroboch, ale najmä o obetách.

S rituálnymi praktikami pravdepodobne súvisia aj nálezy konských postrojov z konca staršej doby rímskej, ktoré sa ojedinele objavujú v západokarpatskej oblasti mimo sídliskové či pohrebné areály, na vrcholoch, či svahoch kopcov (Bojná, Borinka, Mödring, Nitrianske Rudno).

Možnosti rekonštrukcie pôvodného zámeru osôb, ktoré depozity uložili, obmedzujú neúplné náleزوé okolnosti. Ich spoločným znakom je rovnaké datovanie a umiestnenie na exponovaných odľahlých miestach mimo osídlené oblasti. Majú jednoznačne „mužské“ zloženie. S výnimkou konských postrojov išlo o ukladanie predmetov vykazujúcich znaky predchádzajúcich rituálnych aktivít (výber artefaktov alebo ich častí, poškodzovanie predmetov, spaľovanie na hranici, obradné ukladanie do zeme). Obsahom sú podobné ziarovým hrobom, pravdaže s výnimkou absentujúcich telesných pozostatkov, ktoré by sa v Streženiciach v pôdnom prostredí vápencového podložia museli zachovať.

Predukádáme, že sú reflexiou násilných stretov spojených s obetovaním cenností či výzbroje zabitych nepriateľov alebo osobných vecí padlých spolubojovníkov, či príbuzných (*Kriegsbeuteopfer, Kriegsopferfunde*). Odohrávali sa v turbulentnej dobe etnických pohybov a historicky doložených vojnových stretnutí, ktoré významne ovplyvnili život v Rímskom impériu i v rozsiahlych častiach naddunajského barbarika. Ukladanie súčasti konského postroja zapadá do rámca „bežných“ hromadných nále佐ov, známych z mnohých období od praveku po stredovek. Ich profánný či sakrálny význam sa často diskutuje, v uvedených prípadoch je zrejme na mieste uvažovať o obetnej symbolike týchto predmetov.

Otázku etnickej príslušnosti nále佐ov zo Streženíc nemôžu fragmentárne zachované archeologické nálezy presvedčivo zodpovedať. Sú svedectvom jednorazovej udalosti niekedy na rozhraní 2. a 3. stor. Súbor nále佐ov z Blatnice svedčí o dlhšej tradícii využívania lokálneho sakrálneho miesta, ktoré bolo činné aj (ešte) v čase zániku osídlenia púchovskej kultúry.

Obr. 1. Germánske náleziská v okolí Púchova. 1 – Beluša-Pechová; 2 – Horenice-Medzipotočie; 3 – Púchov-Skala; 4 – Streženice-kóta 426 m; 5 – Streženice-Rudná. Legenda: body – sídliská; trojuholník – obetisko. Autor M. Bartík, K. Pieta.

Obr. 2. Streženice-Rudná. Pohľad na lokalitu od juhu. Foto K. Pieta.

Obr. 3. Streženice-Rudná. Vrchol kopca s vyznačenými koncentráciami nálezov (objektmi). Foto K. Pieta.

Obr. 4. Streženice-Rudná. Rozmiestnenie koncentrácií nálezov (objekty 1–3). Autor Š. Hritz.

Obr. 5. Streženice-Rudná. Objekt 1. 1 – po vybraní; 2 – rekonštrukcia rozloženia nálezov. Foto K. Pieta.

Obr. 6. Streženice-Rudná. Nálezy z objektu 1. Železo. Kresby J. Maretová.

Obr. 7. Streženice-Rudná. Objekt 2. 1 – po vybraní s kameňmi z výplne; 2 – rekonštrukcia rozloženia nálezov. Foto: 1 – K. Pieta, 2 – J. Somr.

Obr. 8. Streženice-Rudná. Nálezy z objektu 2. 1 – železo a striebro; 2–5 – železo; 6 – bronz. Kresby J. Maretová.

Obr. 9. Streženice-Rudná. Nálezy z objektu 2. 1–8, 10 – železo; 9 – bronz. Kresby J. Maretová.

Obr. 10. Streženice-Rudná. Nálezy z objektu 2. 3. časť. 1–6, 8, 9, 12, 13 – železo; 7, 11 – zliatina olova; 10 – bronz a železo. Kresby J. Maretová.

Obr. 11. Streženice-Rudná. Nálezy z objektu 2. 4. časť. 1, 4 – bronz a železo; 2, 3, 5, 6 – železo. Kresby J. Maretová.

Obr. 12. Streženice-Rudná. Nálezy z objektu 2. 5. časť. 1 – bronz a železo; 2, 3, 14 – bronz; 4–13 – železo. Mierka: a – 1–3; b – 4–14. Kresby J. Maretová.

Obr. 13. Streženice-Rudná. Objekt 3. Foto J. Somr.

Obr. 14. Streženice-Rudná. Nálezy z objektu 3. Kresby J. Maretová.

Obr. 15. Streženice-Rudná. Ojedinelý nález. Železo. Kresba J. Maretová.

Obr. 16. Streženice-kóta 626m. Výber nálezov. Kresby J. Maretová.

Obr. 17. Púchov-Skala. Kovové nálezy zo staršej doby rímskej. Kresby N. Vaššová.

Obr. 18. Blatnica-Rémová. Súčasti opaska a spony. Bronz. Kresby N. Vaššová.

Obr. 19. Blatnica-Rémová. Zbrane a výstroj. Železo. Mierka: a – 1; b – 2–6. Kresby N. Vaššová.

Obr. 20. Ojedinelé nálezy súčasti konského postroja. 1 – Bojná III-Žihľavník; 2 – Nitrianske Rudno-Predný Rokoš. Foto K. Pieta.